

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

134 (10.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698476)

Die Nachrichten\* erst einen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementpreis 2.40, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 2.40 2/3. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten nur das Dergogt. Oldenburg pro Zeile 15 1/2, sonstige 20 1/2. Anzeigenannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. B. Böttner, Mortens, Je 1. und Wilh. Corbes, Daarenfr. 6. Briefchen: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 134.

Oldenburg, Freitag, den 10. Juni 1904

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar wohnte gestern der Wiedereröffnung der Bluts-fabelle in Heiligengrabe bei, die von unserem Landmann Deffen mit restauriert worden ist.  
Die nationalliberale Kommission für den Schulantrag begann gestern ihre Beratungen. Sie sprach ihre Zustimmung zu dem An-trage aus.  
Witzungsverbindungen zwischen Berlin und Köln über Hannover mit fünfjähriger Pachtdauer sind geplant.  
Die Eisenbahn-Kirchenkonferenz hat erste Beschlüsse hinsichtlich des Abweichens von der Kirchenordnung, den Einzelgeld beim Abendmahl betr.  
Großes Aufsehen erregen die Wolltätigkeits-Zuwendungen der Pommernbank an Frhr. v. Mirbach.  
Die Beratung der Wolltätigkeitsnovelle ist bis zum November vertagt worden.  
Von Fort Arthur werden unkontrollierbare Gerüchte über große Schächten zu Wasser und zu Lande laut. Nach chinesischen Berichten sollen die Russen gesiegt haben.

### Zur Bekämpfung der Arbeiter.

Oldenburg, 10. Juni.  
Dieses Thema ist in letzter Zeit wiederholt an dieser Stelle behandelt worden und in der Zukunft eines Landwirts aus der Marksch leiblich zugleich als einziges Mittel bezeichnet worden, der Mensch auf dem Lande Herr zu werden. Von anderer Seite greift der bekannte Pastor v. Bodelschwingh die Sache an. In seiner vielverbreiteten Landtagsrede im preuß. Abgeordnetenhaus, die wegen gewisser persönlicher Eigen-tümlichkeiten an der Heiterkeit der Hörer scheitern mußte, steckte ein erster Kern. Es handelt sich darum, die Leser der Kanäle als besonders günstig für die preußischen Kolonisation zu schildern, und zwar soll das Rentent-gut einbringen, wodurch man bei geringer Anzahlung sofort Eigentümer der Scholle wird. Bekanntlich sind die preußischen Rentengesetze von 1890 und 1891 nur für mittlere und kleinere, nicht auch für kleine Güter geschaffen worden, weil man erstens kein Kapitalproletariat züchten wollte, und zweitens die Regierung den Grundpant vertrat, derart kleine Stellen, die nur aus etwas Gartenland und einem Haus beständen, böten weder finanzielle Sicherheit für die Zahlung der Rente, noch trügen sie die Gewinne selbständiger Existenz für ihre Besitzer in sich. Die Verträge des Pastors v. Bodelschwingh beweisen, daß diese Behauptungen in den tatsächlichen Verhältnissen keinen Grund finden. Da sich infolge des im preußischen Abgeordnetenhaus öfter eingetragenen Antrags Wehe die preussische Regierung zu dem weitesten Entgegenkommen gegenüber der Forderung von Schaffung auch kleiner Rentengüter bereit erklärt hat, insofern auch Wohn-sitäten für industrielle Arbeiter mit Hilfe des Rententant-kredits ins Leben gerufen werden können, falls diese Arbeiter wenigstens einen Teil ihres Lebensunterhalts aus der länd-lichen Stelle ziehen, hat Pastor v. Bodelschwingh heute schon bei einer Anzahlung von nur 300 Mk. zu Eigentümern von Grund und Boden machen können. Da der Staat drei Viertel des tagierten Wertes übernimmt, hat v. Bodelschwingh als Rentengutsangeber für ein Haus mit vier Zimmern, ausreichender Stallung für Schmeine und Ziegen und 1/2 Morgen Land nur etwa 600 Mk. in zweiter Hypothek zu leihen, die die Versicherungsanstalten zu billigen Zinsen geben. Seit 17 Jahren kauft v. Bodelschwingh in der Um-gebung von Bielefeld passende Grundstücke und verlost sie an kleine Leute, einzeln, ob sie Sozialdemokraten sind oder nicht. Wichtiglich wird nicht danach gefragt, welcher politischen Partei, welchem Bekenntnis der Bewerber angehört, sondern wird nur, daß er sparjam und ein treuer Familienvater sei. Kinderreiche Familien werden bevorzugt.

Sobald v. Bodelschwingh, ein solcher Familien-vater sein Los in der Hand hat, ist er ein anderer Mann geworden. Er blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Er hat nun eine treue Ehepartei, sein kleines Haus, sein Gärten, welches er nun, sobald er von der Arbeit heimgekehrt ist, mit den Seinen bearbeitet. Wenn erst einmal seine ersten Kisten geblüht, seine ersten Äpfel und Birnenbäume Früchte ge-tragen haben, er aus den ersten Johannisbeerräucher seinen Wein geteilt hat, wenn er dann mit Weib und Kind und etwa dem alten Vater, in der Hecke schneidet und die Laube pflanzt, sein Abendrot in ihr genießt und seinen Feierabend hat, wenn er gewiß ist, aus dieser heimlichen Stätte kann auch man niemand mehr vertreiben, dann ist der Mann wieder ein treu- deutscher Bürger geworden. Dabei brauchen wir diesem Manne keinen Feind zu schicken. Der Herrin leih ihm nur seinen Verstand und Kredit. Unsere Sache ist eben nicht, wie der „Vorwärts“ schreibt, „eine Kettel-tuppenpolitik“. Wir erzielen freie Männer, vor denen

jeder Mann seinen Hut abnehmen kann. Wir treiben unsere Sache auch nicht aus Angst, daß man uns wehe tun könnte, sondern aus der Freude, die nicht klein ist, mit ein klein wenig Arbeit und Mühe andern wohl zu tun.  
v. Bodelschwingh hat bei seiner Propaganda in erster Linie den Dortmund-Ems-Kanal im Auge, und die für denselben berechneten Vergütnisse werden dieselben wie an unserem Hunte-Ems-Kanal sein. Der Großherzog interessiert sich für alle Probleme dieser Art außerordentlich warm. Gestern unternahm er eine Fahrt mit seiner Familie den Hunte-Ems-Kanal entlang, und es ist als jeder anzunehmen, daß er bei Besichtigung der großen industriellen Unternehmungen, die sich dort erfolgreich anstellen, auch die Arbeiterverhältnisse ins Auge gefaßt hat. (Es kommen hier einzuweisen in Frage die deutschen Torfwohlfahrer in Westfalen, die Torfgräberei der Internationalen Fabrik für Torfverwertung im Velthe-Moor und die Torfgräberei des Hol-länders Dlyslage im Velthe-Moor.)

### Zum Pommernbank-Zwischenfall.

(Siehe den Artikel in der 1. Beilage.)  
Aus Berlin, 9. Juni, wird uns geschrieben:  
Der neue Zwischenfall im Pommernbankprozess hat einer Empfindung Recht gegeben, die die Öffentlichkeit seit langem beherrschte: der Empfindung, daß noch gar manches auf-klärungsbedürftig ist. Wie ist die Pommernbank zu dem Titel einer Postbank zu einer Zeit gelangt, als der Ruf der Pommernbank an der Börse nicht mehr erstklassig genannt werden konnte, als das Gemunkel und die Vorwürfe sich zu regen begannen? Im ersten Prozeß blieb man trotz der un-gewöhnlichen Ausdehnung der Verhandlungen hierauf ohne Antwort, und der Verlauf der Dinge würde vielleicht auch diesmal ein ähnlicher gewesen sein, wenn nicht der Leiter der reorganisierten Bank, Geheimrat Wulde, entschlossen den Schleier von den eigenartigen Wohlthatigkeitsstiftungen gezogen hätte, als deren Mittelsmann Oberhofmeister Frh. v. Mirbach aufgetreten ist. Das Aufsehen, das diese Enthüllung erregte, galt vielleicht nicht einmal der großen Summe, um die es sich hierbei handelte (eine halbe Million auf das Wohlthatigkeits-konto Frh. v. Mirbach) die Erklärung des Jüngeren Wulde, die den Behauptungen geschädigter Pfandbriefbesitzer beipflichtete: daß das Geld der Pommernbank verpfändet worden sei, um dem Angeklagten Titel und Ehren zu erwerben — diese Erklärung hat am meisten peinlich gemitt. Dem notwendig mußte sich die Frage daran knüpfen: Bedarf es der Vergabe von Geld, zu welchen Zwecken immer, um in den Besitz von Titel und Ehren zu gelangen?  
Soll nicht das Verdienst um das öffentliche Wohl der einzige Anlaß von Auszeichnungen und deren einziges Maß-stab sein? Also, folgte das Publikum, wären nicht 500 000 Mark und darüber von dem verstorbenen Hypothekendarlehen Frh. v. Mirbach zur Verfügung gestellt worden, dann hätte die Pommernbank kein Titel erwerben können, dann erungen, und viele, die sich durch diesen weidlich nicht Empfindung ausgenutzt der Pfandbriefe bewegen ließen, trauen auf die Sicherheit ihres Kapitals geblichen. Geheimrat Wulde selbst jedoch schloß eine gewisse Berechtigung zuerkannt haben, als er vor Jahr und Tag Schritte tat, um das der Wohlthatigkeit auf Kosten der Pfandbriefe, sifiser gepörrte Geld vom Freiherrn v. Mirbach zurück-zuerlangen. Der Berliner Puffklub hat sei-nerseits unerschrocken die moralische Verpflichtung aner-kannt, das ihm auf ähnliche Weise gependete unkündbare Darlehen von Mark 25 000 zurückzurufen. Ganz die gleiche moralische Verpflichtung liegt auch in diesem Falle vor. Freiherr v. Mirbach kann natürlich nicht mit seinem Vermögen einstehen für Summen, die er nicht für sich, sondern für Wohlthatigkeitszwecke — darunter dürften wohl hauptsächlich Kirchenbauten zu verstehen sein — ge-sammelt hat. Aber Freiherr v. Mirbach wird nicht umhin können, mit den Empfängern jener Beträge Rats zu pfe-legen, damit anderweitige Sammlungen veranstaltet werden, um das verschwendete Geld der Pfandbriefbesitzer den Geschädigten wieder zuzustellen. Es wird doch wohl noch soviel überwiegen, unheimlich für gute Werke bezie-hende Verantwortlichkeiten geben, um die Erfüllung dieser be-rechtigten Forderung zur Durchführung zu bringen? Das Gebot der moralischen Verpflichtung steht noch über den Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es ist ein bedauerlicher Fehler gemacht worden, daß so erheb-liche Summen gegenstandslos wurden von Männern, die sich keines zweifelhaften Ansehens in der Geschäftswelt erfreuten, es war ein noch bedauerlicherer Fehler, daß die Ausschussbehörde nichts vernommen hatte von den ungünstigen Berichten über die Pommernbank, und der Verleumdung des Hofbank-Titels nicht widerriet. Aber der schlimmste Fehler würde sein, wollte man mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch sich dabei beruhigen, daß ein einlagbarer Anspruch der Geschädigten nicht besteht. Wir glauben, heute in der „Nordd. Allg. Ztg.“

eine offiziöse Stellungnahme zu der Angelegenheit zu fin-den. Das ist jedoch nicht der Fall. Ebenjovonig hat die heutige Verhandlung im Pommernbankprozess eine wei-tere Klärung gebracht. Nämlich ist durch die Behauptung der Angeklagten, daß Freiherr v. Mirbach von einem Gehet über 350 000 Mark nur 25 000 Mark abgehoben habe, und daß die Angeklagten über die Verwendung des Restes „Diskretion beobachtet“ wollen, die Sache nur noch my-steriöser geworden. Das Nachfolgende war, daß Freiherr v. Mirbach selbst als Zeuge oder durch eine öffent-liche Mitteilung zu den Behauptungen des Geheimrats Wulde sich äußerte. Das Gericht hat indessen die Vorladung des Freiherrn v. Mirbach nicht für erforderlich er-achtet. „Für uns ist der Punkt erledigt,“ bemerkte der Vorsitzende in der heutigen Sitzung. „Für die Vertetigung ebenfalls,“ schloß sich Justizrat Dr. Sello an. Für die Öffentlichkeit, zumal für die geschädigten Pfandbriefbesitzer, wird gleichwohl der Punkt nicht er-ledigt sein. Denn den tatsächlichen Behauptungen, ja Fest-stellungen des Geheimrats Wulde, daß die Zahlungen zu wohlthätigen Zwecken zum größten Teil an Ge. Czetzelenz Freiherrn v. Mirbach gelangt sind, steht die Abzeugung der Angeklagten gegenüber. Und das ist kein Bemerk. Ge-heimrat Wulde gab dieser Aufstellung seinerseits heute da-durch Ausdruck, daß er erklärte, nicht entscheiden zu können, ob und wie die Sache sich verhält. In der Tat ver-mag nur Freiherr v. Mirbach das Dunkel zu lichten.

### Der russisch-japanische Krieg.

Seit fünf Tagen soll um Port Arthur — nach Erzäh-lungen von Chinesen — eine Schlacht wüten, die Japaner sollen mit großen Verlusten zurückgeschlagen und General Kuroki Arme zu einem Drittel aufgegeben sein, seiner soll das Port Arthur-Geschwader angebrochen sein und sich mit dem gleichfalls entkommenen Madamostof-Geschwader vereinigt und gemeinsam dem japanischen Admiral eine Schlacht geliefert haben — — das ist ein bischen viel auf einmal! Jedemfalls aber läßt sich daraus entnehmen, daß etwas im Werke und die Entscheidung über Port Arthur schon angebahnt ist. Der gestern von uns wiedergegebenen Nachricht von der gewaltsamen Unterbrechung des Kabels durch die Japaner wird in sachkundigen Kreisen die größte Wichtigkeit beigemessen; es gilt als gewiß, daß die Japaner bei ihrem Angriff auf Port Arthur die Defensivschiffe ausschließen wollen. Die Verluste der Japaner sollen — um davon Notiz zu nehmen — 3500 Mann und 4 Kriegsschiffe betragen. Die Befestigungen vor Port Arthur sollen sehr gelitten haben.  
An zuverlässigen Meldungen verzeichnen wir folgende:  
**Das Vorrücken der Japaner auf der Halbinsel Liautung.**  
Wie ein Telegramm an den Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser von vorgestern meldet, erschien am 7. Juni um 1 Uhr mittags ein japanisches Ge-schwader an der Westküste der Liautunghalbinsel, das an-sänglich aus 6 Schiffen bestand und später beträchtlich verstärkt wurde. Das Geschwader kreuzte an der Küste und beschloß die Insel westlich von Kaitichou und Sennichou; es richtete das Feuer auf die russischen Stellungen. Gegen 7 Uhr morgens hörte das Bombardement auf, und das Ge-schwader entfernte sich in südlicher Richtung. Die Russen er-litten weder Verluste noch Materialschaden.  
**Die Operationen in der Mandchurie.**  
Ein weiteres Telegramm Kuropatkins meldet, daß am 7. Juni eine japanische Abteilung von Hingwangtichong gegen Zafangou vorrückte und eine russische, aus Kosaken bestehende Feldwache bedrängte. Freiwillige aus Ualiunda eilten zur Hilfe herbei und schlugen die Japaner zurück, von denen mehrere getötet wurden. Die Russen hatten keine Verluste. Am selben Tage wurden die Russen, die Saimatzi besetzt hielten, von einer japanischen Brigade angegriffen und zogen sich vor der Uebermacht zurück bis zum Jinschulinpasse. In dem Gefecht wurden russischerseits 2 Offiziere verwundet und etwa 100 Mann getötet und verwundet.  
**Die Bewegungsfähigkeit der russischen Flotte.**  
Nach einem vom General Witthoff in Petersburg eingegangenen Bericht sind drei an dem Gefecht bei In-fau beteiligte genejene Torpedoboote nach Port Arthur zurück-gekehrt. Im ganzen nahmen 10 russische Torpedoboote an dem Kampfe teil.  
**Politischer Tagesbericht.**  
**Deutsches Reich.**  
— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern vormittag von Wildpark nach Heiligengrabe zur Wieder-einweihung der renovierten Heiligengraber Kapelle, die nach den Entwürfen des Professors Oden von den Malern Deffen (einem Oldenburger) und v. Berg ausgemalt wurde. Im Sonberzuge hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Generalobersten Graen v. Schlieffen, des

Obersten v. Gerben vom Militärkabinett und des Obersten Wachs vom Kriegsministerium.

König Eduard trifft am 25. Juni in Kiel ein und wird dort bis zum 29. Juni verbleiben.

Die von der „Frankf. Oberz.“ gebrachte Meldung vom dem Rücktritt des Minist. des Innern, Frhrn. v. Hammerstein, und seiner Erhebung durch den Bischofpräsidenten des Oberhohenloher, Frhrn. v. Manteuffel, entbehrt jeder Begründung.

Das spanische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Königs, wodurch dem deutschen Kontradmiraal Baudissin das Großkreuz des Ordens für Verdienste zur See verliehen wird.

General der Artillerie v. Voigts-Rheß, Dechant des Raumburger Domes, geb. 14. Febr. 1822, ist gestern früh nach kurzem Krankenlager in Raumburg a. S. gestorben.

Die wasserwirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Freihaltung des Ueberfluthungsgebiets der Flüsse, in erster Lesung angenommen.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses verurteilt die jugendliche Bewegung; sie erläßt eine Erklärung zu gunsten des Schulkommissionsentwurfs.

Der Abgeordnete Ledebour wurde von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit parlamentarischen Berücksichtigung auf dem bevorstehenden Parteitag in Bremen betraut. Die Vertretung der Gesamtpartei auf dem Internationalen Kongress in Amsterdam wurde dem Abg. Bebel, Kaufmann und Singer übertragen.

Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Bei der gestrigen, telegraphisch bereits gemeldeten Eröffnung der 18. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt Prinz Friedrich Heinrich von Preußen folgende Ansprache:

Meine Herren! Vor wenigen Wochen konnte die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sich des Tages erinnern, an dem vor zwei Jahrzehnten eine kleine Zahl meistfruchtiger Männer unter Führung des verdienten Geheimrats v. Geyd, den ich am heutigen Tage besonders beglücken möchte, sich entschloß, eine ganz Deutschland umfassende landwirtschaftliche Vereinigung zu gründen. Unter euer Mithilfe, welche man damals ins Auge faßte, um für die Landwirtschaft, unter aller Rücksicht, alle Wege gangbar zu machen, ihr neue Wege zu weisen, stand die Ausbildung des Ausstellungswezens in erster Linie, und heute sind wir uns an, die 18. dieser allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Ausstellungen zu eröffnen. Wer will es ermaßen, welche Fülle des Nutzens diese Ausstellungen gebracht haben? Die Umgebung, mit welcher die Landwirte ihre Schöpfungen ausstellen, der stets wachsende Andrang von Ausstellern und Besuchern ist ein Beweis für die Wertigkeit dieser Ausstellungen. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft will die Segnungen eines zeitgemäßen Fortschrittes in alle Teile unseres Vaterlandes tragen. Immerhin ist es erst das zweite Mal innerhalb 18 Jahren, daß sie ihre Feste östlich der Weichsel aufgeschlagen hat, und doch warten ihrer hier noch große Aufgaben. Sollen wir, daß die Ausstellung in Danzig die Hoffnungen erfüllen werde, welche weite Kreise auf sie setzen? Ehe ich, meine Herren, die Wanderversammlung des Jahres 1904 als eröffnet erkläre, habe ich mich eines Auftrages des Königs zu entledigen, der sein Bedauern ausdrücken läßt, daß er diesmal verhindert ist, die Ausstellung zu besuchen, ihr aber in seiner landesväterlichen Huld einen reichen Erfolg wünscht. Lassen Sie uns, meine Herren, den Dank für diese gnädigen Wünsche des erhabenen und geliebten Schutzherrn unserer Gesellschaft in dem Rufe ausdrücken: Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, unser allergnädigster Herr, lebe hoch, hoch, hoch!

Vom Herero-Auffstand. Gouverneur Leutwein in meldet aus Djosso vom 8.: Von der Hauptabteilung sind die 7., 10. und 11. Kompanie sowie die 4., 5. und 6. Batterie, die Wachregimentsabteilung Durr zu vier Geschützen sowie die Funkentelegraphie noch bei Djosso. Die Witbooi-Abteilung wurde heute zur Aufklärung gegen die Linie Divre-Ochahua vorgeschickt; sie soll gleichzeitig die Verbindung mit Erhoff aufnehmen. Die 5. Kompanie ist nach Otatumba vorgeschickt. Die Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft für die Hülfeleistung in Südwestafrika haben 283 000 Mk. überflogen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 9. Juni. Seit mehreren Tagen ist hier der Prozeß gegen die 13 Mitglieder des Komitees der freien Arbeitervereine im Gange. Jeder der wegen Freibegehung des Dienstes Angeklagten hat einen besonderen Verteidiger. Bei dem Prozesse, der bisher die von den Behörden so ernstlich gefürchtete grävierende Beweise gegen die Streikenden nicht ergab, handelt es sich in erster Reihe um die Feststellung des Umfandes, ob die Eisenbahner öffentlich die Waagen sind oder nicht. Davon wird die Entscheidung des Gerichtshofes abhängen. Während die Eisenbahner im Gerichtssaal um ihre Freiheit und Existenz kämpfen, hat sich unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Baron Banffy ein großes und aus einflussreichen Männern bestehendes Komitee gebildet, welches für die Angehörigen der Eisenbahner im ganzen Lande Sammlungen veranstaltet. In diesen Sammlungen hat, nach mehrfachem Drängen, die Regierung ihre Einwilligung gegeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. In der gestrigen Sektions-sitzung des Internationalen Eisenbahnkongresses eröffnete der Direktor Lütjens, namens der Lübecker Handelskammer die Diskussion der Frage der Warenverkehrs-Gebühren-Rente, die seit Mai keinen Anschlag nach Schweden hat, und verlangte die Wiederaufnahme des Anschlusses.

Bulgarien.

Sofia, 9. Juni. Inbetreff der Festsetzung der Donaugrenze zwischen Rumänien und Bulgarien nahm die bulgarische Regierung die rumänischen Vorschläge an. Der Salweg wird dauernd festgesetzt, und etwaige Veränderungen des Strombettes werden von 10 zu 10 Jahren revidiert. Fünf rumänische Inseln gehen an Bulgarien und acht bulgarische Inseln an Rumänien über, ohne jede Belastung durch privaten Grundbesitz.

Nordamerika.

Washington, 9. Juni. (Reuter.) Admiral Sigsbee telegraphiert aus Monte Christo, alle Häfen von San Domingo seien jetzt für den Handel offen. Die Revolution ist beendet. Staatssekretär Hay hat dem amerikanischen Konsul in Tanger telegraphische Weisung erteilt, nichts zu tun, was die Vereinigten Staaten engagieren könnte, in irgend einer Weise marokkanischen Märgern Strafslosigkeit zu erwirken, oder was soviel bedeute, als ob die Vereinigten Staaten Märgereien und Erpressung in Marokko als zu Recht bestehend anerkennen würden.

Brazillen.

Rio de Janeiro, 9. Juni. Die peruanische Frage ist in das Stadium der friedlichen Lösung getreten. Man spricht von einer gemäßigten Verwaltung, die für das strittige Gebiet eingeseht werden soll.

Unpolitisches.

Berlin, 9. Juni. In das bisherige Dunkel des Leichenfundes im Verbindungstunnel scheint jetzt ein wenig Licht zu kommen. Der Inhaber einer Stechbierballe, W. Janisch, ist der Ansicht, daß die Ermordete mit seinem früheren Dienstmädchen identisch ist; er gab an, daß das Mädchen geholt habe, daß sie vor zwei Jahren einem Kinde das Leben gegeben habe und jetzt wieder in anderen Umständen war. Das Mädchen sei von ihm vor einigen Monaten fort und nach auswärts gezogen, aber wieder zurückgeführt. Sie habe Janisch vor vierzehn Tagen besucht und ihm erzählt, daß sie ein Verhältnis mit einem Berliner Agenten habe, aber mit diesen Beziehungen brechen wolle. Sie fürchte sich vor ihrem Viehhalter, weil sie die Empfindung habe, als ob er ihr ein Eid antun wolle. Das Dienstmädchen wird seit diesem Besuche bei Janisch vermißt.

Sie ist der bekannte amerikanische Prophet Dowie, genannt Elias II., eingetroffen. Er hat in dem Bristol-Hotel in denselben Räumen Wohnung genommen, die vor kurzem der amerikanische Milliardär Vanderbilt benutzte. Gestern abend hielt er bereits seine erste, sehr stark besuchte Versammlung ab. In der Rede, die er in dieser Versammlung hielt, erklärte Dowie, die Krankheit komme durch den Satan in die Welt, vermittelst Alkohol, Tabak, Schweinefleisch und Aukern. Der Genuß von Schweinefleisch erzeuge Skropheln, Krebs, Trichinose, Cholera, Tuberkulose und Tod. Das Schwein sei giftiger als die Klapperschlange; in Amerika sei es der beste Vertilger der Schlangen, werde dies und jetzt dabei, werde in Chicago geschlachtet, und seine Leichen wanderten dann nach Deutschland. Wer von den Anwesenden jetzt noch Schweinefleisch esse, dem sei Gott gnädig.

Witzzüge zwischen Berlin und Köln mit einer Fahrt von fünf Stunden plant die preussische Eisenbahnverwaltung. Die Entfernung zwischen Berlin und Köln beträgt nicht ganz 600 Kilometer. Bei einer fünf-stündigen Fahrt ist also eine Reisegeschwindigkeit von etwa 100 Kilometer im Durchschnitt voranzuzugehen.

Karlsruhe, 9. Juni. Wie die Badische Presse hört, hat der Großherzog den Generalintendanten Dr. Bärlin auf sein, durch private Veranlassung begründetes Ersuchen, in es Amt als Chef der Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters unter gleichzeitiger Ernennung zum Wirkl. Geh. Rat entbunden. Zugender ist der Großherzog in einem hydrolokalen Handzettel dem scheidenden Generalintendanten seine dankbare Anerkennung für dessen erfolgreiche 15jährige Wirksamkeit in seinem bisherigen Amte ausgesprochen.

Leipzig, 9. Juni. Die „Leipz. Ztg.“ gibt einen ministeriellen Erlaß an die Kreisshauptmannschaft in Leipzig bekannt, nach dem das Ministerium des Innern die Beschwerden des Vorstandes der Leipziger Ortskrankenkasse und der Vereinigung der bisherigen Distriktsärzte gegen die die ärztliche Versorgung der Kreismitglieder betreffenden Verordnungen der Kreisshauptmannschaft nicht für beachtenswert gefunden hat. Das Ministerium könne nicht finden, daß die Kreisshauptmannschaft von ihrer Befugnis einen mit dem Gesetz nicht im Einklang stehenden Gebrauch gemacht habe.

Hamburg, 9. Juni. Zur Defraudation in der hiesigen Filiale eines Bankhauses. Die von dem verhafteten Kommiss unterlagene Summe, die dieser bei seiner Verhaftung selbst auf ca. 50 000 Mark bezifferte, hat nach den bisherigen Feststellungen schon die Höhe von 100 000 Mark erreicht. Seit gestern befindet sich der Defraudant im Gerichtsgefängnis. Wie leichtfertig der junge Mann gewirkt hat, ergibt sich daraus, daß er dem von ihm unterhaltenen Mädchen wöchentlich ein Hausstandsgeld von 400 Mark gab und sie obendrein noch kostbar kleidete. An den Hoppgarten-Trainer hat er allein für seine drei Pferde in den letzten 14 Tagen 1200 Mark Bestien zahlen müssen. Wahrscheinlich wird in diese Sache noch eine weitere Größe vom Remplas verwickelt werden, mit der zusammen der Verfallte die Pferde laufen ließ und mit der er gemeinschaftlich ihre großen Wetten machte. Man nimmt an, daß dieser Mann um die Wertsumme dieser Gelder gewußt haben muß. Der Verfallte hatte in der letzten Woche in Remmetsen etwa 100 000 Mark genommen.

Münster, 9. Juni. Ueber die Revolte in Frankreich und des Juchthaus, der sich auch die Zufassen der Revolution anschlossen, berichtet der „Münst. Anz.“, daß die Aufseher von der Waffe Gebrauch machen mußten.

Karlsruhe, 9. Juni. Der Großherzog hat den Generalintendanten Dr. Bärlin auf durch private Verpflichtung begründetes Ansuchen seines Amtes als Chef der Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters, unter gleichzeitiger Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat, entbunden.

Antwerpen, 9. Juni. Eine ungeheure Feuersbrunst brach gestern abend, 8.30 Uhr, in den Holzlagern der Firmen Crampeert, Leys, Devere und Brand am Bassin N° 10 aus. 40 000 Kubikmeter Holz standen gleichzeitig in Flammen, über 20 Schuppen wurden eingeäschert. Infanterie und Genietruppen wurden zur Beseitigung hinzugezogen. Mehrere Reuigeriee sind schwer verletzt. Das Feuer war zwar heute morgen eingedämmt, wird aber tagelang fortbrennen. Der Schaden übersteigt bereits anderthalb Millionen frants. — Der Aufstand der Diamantarbeiter ist nach 16wöchiger Dauer nunmehr beigelegt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mitwirkung der hiesigen Originalarbeiten ist mit genauer Dürfenangabe geteilt. Mitteilungen und Berichte über seine Reisen sammelt sich bei der Redaktion fast wöchentlich.

Odenburg, 10. Juni

Ernennung. Sr. Maj. Hoh. der Großherzog hat gerührt, zum 15. Juni d. J. den Regierungsrat Baumeister Borchers zu Odenburg zum Bezirksbaumeister für den Weg- und Wasserbau im Baubezirk Odenburg mit dem Titel Bauninspektor zu ernennen; bis weiter ist ihm als dienstlicher Wohnsitz Cloppenburg anzuweisen.

Entsendung von Kindern nach Wangerooze.

Alljährlich werden durch den Verein für Krankenpflege durch Diakonissen Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren zur Kur nach Wangerooze entsandt und dort im Kinderhospiz unter Obhut von fünf Diakonissen verpflegt. Die Kinder rufen in drei Abteilungen von hier ab, die erste Anfang Juni, die zweite Anfang Juli und die dritte Anfang August, jede etwa 70 Köpfe stark. Die Vermittlung der Anmeldeungen usw. geschieht durch die Vorstandsmittglieder Fräulein v. Halem und Fräulein S. Wüstenbender. Für Kinder der ersten und der letzten Abteilung wird ein besonders ermäßigter Kurpreis berechnet, während für Kinder der zweiten Abteilung der tarifmäßige Verpflegungssatz — 60 Mark für die Verpflegung und 7.20 Mark für die Hin- und Rückreise ab Odenburg — in Anrechnung kommt. Während für die Kinder der ersten und dritten Abteilung Anmeldeungen bereits in großer Ueberzahl eingelaufen sind, sind in der zweiten Abteilung noch einige Plätze frei. Angenehm ist bei dieser Mitteilung, daß die Dauer der Kurzeit sich mit den großen Ferien deckt. Wer also noch ein erholungsbedürftiges Kind zu entsenden hat, möge sich schleunigst melden.

Erziehungshaus.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen jetzt Damen unserer Stadt ein Erziehungsheim zu gründen, in welchem Kinder sorgfältige Erziehung und Beaufsichtigung finden, und in dem vor allem Waisen erziehbare Stände eine Heimat geschaffen werden soll. Wir machen unsere Leser auf das betreffende Inserat auf der letzten Seite aufmerksam.

Zu dem Bau einer Lungen-Heilstätte im Amte Parcel wird dem „Gem.“ von geschäftiger Seite geschrieben:

Die Zeitungen brachten vor kurzem die Mitteilung, daß der Volkshygienefürer beabsichtige, die Wilschke-Heilstätte „Vitenfeld“ in Nijburchen anzukaufen, um dort nach Umbau resp. Neubau eine Lungenheilstätte einzurichten. Man geht vielfach von der Ansicht aus, daß eine solche Anstalt in einem milderen Klima nur allein am Plage sei. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß sich Kranke, die sich eine Zeit lang in einer solchen Heilstätte schon ganz wo, befinden hatten, wieder in ihren alten, klimatisch weniger bezogenen Wohnorten von neuem erkrankten. Man hat sich diesen Mißfall nicht ganz mit Unrecht durch den Klimawechsel zu erklären. Wenn man nun bedenkt, daß in den kurantialen das Hauptgewicht auf frische Ernährung, häufig sich erneuernde Luft in Viehhallen und gut ventilierten Räumen, Schonung der Kräfte usw. gelegt wird, so ist es nicht einzusehen, warum nicht auch in unserem Lande ein näher der Küste eine Heilstätte Erfolg haben sollte. Es werden doch auch leichte Fälle von Lungenkrankheiten zumellen durch die Seeluft geheilt, wie man ja auch den Luftbath auf den das Meer durchkreuzenden Schiffen für außerordentlich wertvoll hält. — Jedenfalls hat der Gedanke vieles für sich, die Kranken in einem ihrem bis herigen Klima möglichst ähnlichen zu halten und dort der Heilung näher zu bringen. Es ist dann Aussicht vorhanden, daß sie sich, in ihre alten Verhältnisse zurückgeführt, leichter weiter bessern, als wenn sie aus einem milderen wieder in ein rauheres Klima zurückverlegt werden.

Ueber die Entstehung des Feuers in der alten Infanterie-Kaserne ist noch nichts ermittelt worden, obgleich die eingehende Untersuchung vor sich geht. Der Schaden, den der Brand verursacht hat, ist ziemlich bedeutend, da, wie wir schon gestern mitteilten, die besetzten Garnituren der 9. Kompanie fast vollständig vernichtet sind. Die Kaserne selbst hat wenig gelitten, nur der Dachstuhl und die Zimmerdecken, durch die das Wasser gesickert ist, sind mehr oder weniger beschädigt. Die oberen Zimmer der Kaserne sind geräumt und die Mannschaften vorläufig in der neuen Kaserne untergebracht. Die alte Kaserne niederzulegen und eine neue anzuführen, wie allgemein gewünscht wird, ist aber, gutem Vernehmen nach, nicht geplant. Sie wird vielmehr ausgebaut und nach dem Wiederverbezogen werden.

Von dem Brand der Infanteriekaserne brachte uns gestern abend der Photograph Hildendrodt, Heiligengeiststr. 18, einige Momentaufnahmen, die, während der Nacht getuppt, das Feuer sehr gut veranschaulichen.

Zum Wechsel der Reserve wurden bei der hiesigen Artillerie-Abteilung diejenigen Unteroffiziere und Reserve-Offiziers Aspiranten beordert, welche zur Ableistung der Übung auf 56 Tage eingezogen sind.

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner beschloß in seiner gestern abend stattgefundenen Versammlung, zum Bundes-Festtag in Cloppenburg den Sonderzug Sonntag früh 7 Uhr 53 Minuten ab Odenburg zu benutzen, da dieser Zug unterwegs nirgends hält und schon um 9 Uhr morgens am Festort eintrifft. Freie Hin- und Rückreise wird allen Teilnehmern aus der Vereinskasse gewährt. Der Verein hat als Sammelplatz in Cloppenburg das alte bekannte Wirtshaus Thambusch-Meyer angewiesen erhalten. Dorthin werden die Mitglieder vom Bahnhof Cloppenburg aus direkt abfahren. Die 7 Abgeordneten des Vereins reisen schon Sonnabend nachmittag ab, da der Vertretertag schon pünktlich 5 Uhr nachmittags beginnt.

Patrouillen und Übungsritte zur Erhebung militärischer Aufgaben werden jetzt häufig des Abends und während der Nacht von den Offizieren und Unteroffizieren des Dragoner-Regiments ausgeführt. Auch gestern abend gegen 1/2 Uhr fanden solche Übungsritte im Gelände nördlich und östlich von Odenburg statt.

Das Magazin des großherzoglichen Theaters, welches bis jetzt länger Zeit als zu klein erwiesen hat, wird jetzt durch einen 18 Meter langen und etwa ebenso breiten massiven Anbau vergrößert. Die Arbeiten sind dem Baumeister Töbelmann übertragen und werden beauftragt, daß der Anbau bis zum nächsten Herbst fertig gestellt sein wird.

Die Artilleriekapelle gab gestern abend ihr erstes regelmäßiges Donnerstagskonzert im Badian-Garten,

der nebst den anstoßenden Räumen des Lokals bis auf den letzten Nag besetzt war. Auf dem Theaterwall mochte es außerdem von prominenten Spaziergängern. Der Dolmetscher dirigierte seine Kapelle mit Schmelz und gutem musikalischen Geschma...

\* Weber die Preisverteilung auf der Danziger Ausstellung ging uns hierüber (siehe den Art. III in der 1. Beilage) folgendes Telegramm zu:

Den ausgestellten Tieren der ammerländischen Schwinezüchtgenossenschaft wurden folgende Preise zuerkannt: 1. auf junge Säue: „Margitto“, Weißer Johann Brumund-Gern, 1. Preis; 2. alte Säue: „Annetta“, Weißer Eichhorst-Torscholt, 4. Preis; 3. Eber: „Artländer“, Weißer Klingenberg-Rostrop, 3. Preis; „Springwitz“, Weißer Ahlhorn-Felde, 3. Preis.

Der Kauf wurden nach Galizien: „Margitto“, „Marona“ und „Aner“ (junge Säue). Angekauft wurden 2 Eber, von denen einer den ersten und der andere den 2. Preis erhalten hat, für nur 900 Mk. Auf das leichtfüßige Sanieren mit Schutzaffen, dem ein wertvoller Hund zum Opfer gefallen ist, hatten wir am letzten Dienstag hingewiesen. Uns wird dazu mitgeteilt, daß der Täter ein auswärtiger Schüler war, der in einem Hause der Rosenstraße in Pension ist. Es soll damit ausdrücklich bemerkt werden, daß kein Schüler der Osterstraße, an der die Tat geschah, daran beteiligt war.

n. Ablauf der Schonzeit für Fische. Für die Fische in den öffentlichen Gewässern schreibt das Gesetz eine zweimonatige Schonzeit vor. Dieselbe beginnt am 9. April, ist also nunmehr abgelaufen und die Fischerei von gestern an wieder geöffnet.

\* Vereine und Vergnügungen. Der Wirt Redemeyer im Donnerstagsweg hat in seinem Garten einen Tanzpavillon erbauen lassen. Die Einweihung findet am Sonntag, den 12. Juni d. J. durch ein Sommerfest, verbunden mit Ball, des Kaisers Donners statt. Jedenfalls ist es für Oldenburg etwas neues, daß im Freien ein Ball abgehalten wird. Nachmittags finden Besichtigungen für die Jugend statt.

\* Zum Abwachen ist gestern wieder ein Schiffsveteran der englischen Kriegsmarine, „Welle Zee“ mit Namen, im Tau der beiden holländischen Schleppe „Zwaete Zee“ und „Zuidere Zee“ auf der Weser eingetroffen und nach Kemmerder Stromaufwärts gegangen.

\* Reichsbanknebenstelle Oldenburg. Der Reichsbankverordentlich eine Bekanntmachung, nach welcher am 20. Juni d. J. in Oldenburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Bremen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden wird.

Elstisch, 9. Juni. Das hier am letzten Sonntag stattgefundene Bundesjägerfest der vereinigten Männerchor von Altenhunte, Verne, Hude, Vardenfisch und Elstisch hat auch in perünärer Hinsicht gut abgelaufen, denn der festgebende hiesige Verein hat einen ca. 150 Mark betragenden Ueberzueh erzielt. Heute nachmittag fand im hiesigen Bezirk die diesjährige Frühjahrsbesprechung statt. Es pflichtet wird jetzt der „Ratungang“ und die Wurzelpflege, soweit Wohngebäude an ihr liegen. Die hier schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kranke- und Hausfrage scheint jetzt in Fluss kommen zu wollen, denn übermorgen abend wird im „Tivolit“ hierüber eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher der Frage näher getreten werden soll.

Landhäuser, 8. Juni. Durch eine heftige Feuerbrunst wurden gestern vormittag zwei Wohnhäuser mit den Nebengebäuden in Asche gelegt. Das Feuer entstand durch einen Schornsteinbrand im Hause des Zimmermeisters Bodermann jun. In den beiden niedergebrannten Häusern waren

beim Ausbruch des Feuers nur die Frauen anwesend. Das Vieh aus einem Gintut konnte gerettet werden. gs. Westertede, 9. Juni. Raupenplage. Seit Jahren sind die Raupen in unseren Wäldern nicht so zahlreich aufgetreten, wie gerade in dieser Jahreszeit. Arg gehaft haben dieselben namentlich in dem Wäldchen, wo fast alle Bäume ihrer Blätter und Blüten beraubt sind. Esere Jüderlich war den absehblichen Früchten die warme, trockene Luft. Glücklicherweise sind die Plagegeister jetzt fast gänzlich wieder verschwunden, denn die eingetretenen Nachfröste haben unter denselben gut aufgemacht. — Einem Gasmotor erhält demächst Herr Bäckmeister Fr. Meyner hier für seinen Bäckereibetrieb. — Mit der Verbreitung und Umlegung des Trottoirs der Kirchenstraße wird in den nächsten Tagen begonnen. Die nötigen Steine hierzu sind bereits angefahren. — Das am gestrigen Abend von der Varelser Stadt-Kapelle hier in dem Garten des Buisch Hotel gegebene 1. Abonnementkonzert lief sehr gut aus. Jede Nummer wurde mit großem Beifall aufgenommen. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, was hauptsächlich wohl der frühen Abendluft zuzuschreiben war.

\* Lübeck, 9. Juni. Anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums des präsidierenden Bürgermeisters von Lübeck, Dr. Klug, als Senatsmitglieds, das bekanntlich heute stattfindet, sandte der Kaiser ein herzlich Glückwunschtelegramm. Das Präsidium der Bürgerchaft gratulierte in einer Ansprache. Der Saal ist festlich besetzt.

### Oldenburger Beamten-Verein.

Der Verein hat seinen Jahresbericht erstattet, der wiederum eine erfreuliche Entwicklung auch im verfloßenen Jahre kundgibt und zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Wir entnehmen dem Jahresbericht folgende bemerkenswerte Angaben: Am Jahreschlusse betrug die Mitgliederzahl 918. Ausgeschieden sind im Rechnungsjahre 48 Mitglieder, darunter 17 durch Tod und 26 infolge Verlegung oder aus andern Gründen.

Auf die dem Großherzoglichen Staatsministerium am 24. März 1902 überreichte Eingabe zwecks Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Staatsbeamten sowie Vermehrung der regulativen Stellen ist Antwort bis jetzt noch nicht erfolgt.

Auf § 3 der Satzung, nach welchem Witwen verstorbenen Mitglieder gegen einmalige Zahlung von 1 Mt. als außerordentliche Mitglieder dem Verein angehören können, wird besonders aufmerksam gemacht.

Spar- und Darlehnskasse. Die Spareinlagen betragen im Rechnungsjahre 27.096,79 Mt., die Rückforderungen 10.419,01 Mt. Auch in diesem Jahre kann eine Dividende von 4 % verteilt werden. Die Kuldage ist um 452,12 Mt. vermindert worden. Ferner sind von dem Geschäftslieberzueh 250 Mt. für nächstes Jahr zurückgelegt worden, so daß zu erwarten steht, daß auch für nächstes Jahr annähernd 4 % verteilt werden können. Es wird noch auf §§ 28 und 29 der Satzung verwiesen, wonach nur an Spar- und Mitglieder-Darlehen gewährt und nur für Spar- und Dienstleistungen geleistet werden können. Die Höhe der letzteren betrug am 1. April 1904 51.000 Mt. Die zur Deckung etwaiger Verluste der Kuldage zugewiesene Summe ist von 1634 Mt. auf 2089 Mt. angewachsen. Die Gehaltsverteilung beträgt zumächst 1 % und ermäßigt sich nach 5 Jahren auf 1/2 % und nach weiteren 5 Jahren, sofern die besondere Kuldage 5 % der geleisteten Kautionssumme erreicht, auf 1/2 % der Kautionssumme.

Aus der Unterhaltungskasse, welche von 4763,51 Mt. auf 5071,85 Mt. angewachsen ist, ist im letzten Jahre eine Unterstüzung von 80 Mt. bewilligt worden. — Die Vermittlung von Mägen für Turbedürftige Kinder im Alter von 7—12 Jahren in Mothenfelde, Wangerooge und Nordrunen (hier das ganze Jahr hindurch für Kinder von 4—14 Jahren) ist nicht nachgeliefert.

Die Monatschrift für Deutsche Beamte wird den sämtlichen Herren Vertrauensmännern auf Vereinskosten geliefert. Bei dem Preussischen Beamten-Verein betrug der Vericherungsbestand Ende 1903 67.746 Polizen über rund 244 Millionen Mark Kapital und 685.000 Mark

Rente. Der Geschäftsgewinn betrug rund 2,5 Millionen Mark, wovon 1,7 Millionen Mark als Dividende von 4,5 Prozent der Prämien-Reserve zur Verteilung gelangen werden. Außer der Prämien-Reserve von 41,3 Millionen Mark, welche alle Verbindlichkeiten deckt, hat der Preussische Beamten-Verein in den verschiedenen Sicherheitsfonds nunmehr ein reines Vermögen von rund 7 Millionen Mark und bietet damit eine Sicherheit, welche auch gegen die der größten deutschen Gesellschaften nicht zurücksteht. Durch den hiesigen Verein wurden 7574 Mark Prämien eingezogen.

Besondere Vergünstigungen sind vereinbart:

1. Wegen der Versicherung von Mobilien gegen Feuer- und Diebstahl durch die „Providentia“, Frankfurt a. M.
2. Wegen Unfallversicherung mit der Lebensversicherungsgesellschaft Norddein in Berlin, der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft in Elberfeld und der Königlich Preussischen Unfallversicherungsgesellschaft in Köln.
3. Wegen Haftpflicht- und Unfallversicherung mit der deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Ludwigshafen a. Rhein.
4. Wegen der Versicherung gegen Einbruchdiebstahl mit der Magdener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.
5. Wegen der Versicherung gegen Vermögensschäden infolge fahrlässiger Verletzung der Berufs- oder Amtspflichten mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereine zu Stuttgart.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§ Berlin, 10. Juni. Wie der „Lof.-Anz.“ von glaubwürdiger Seite erfährt, sind die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen ins Stocken geraten, weil die österreichischen Unterhändler behaupten, die Erleichterung der Vieheinfuhr nach Deutschland erhebliche Milderungen der bestehenden Vieheinfuhr-Konvention verlangen, die deutschereits im Interesse der Heinshaltung der deutschen Viehhändler nicht zugestanden werden könnten.

§ In weiteren Kreisen fällt es auf, daß der Name des in den Bonnenbankprozeß entwickelten Oberhofmeisters der Kaiserin, Frau v. Mirbach, in der Mitteilung nicht enthalten ist, die gestern durch das offizielle Telegraphenbureau über die Einweihung der „Heilig-Blut-Kapelle“ verhandelt wurde.

§ Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses trat gestern zu einer Beratung zusammen über die durch den Schlichterart geschaffene Lage. Alstzeit wurde die Überzeugung ausgesprochen, daß die im Land hervorgerufene Bewegung zwar bedauerlich sei, aber in der Hauptsache auf eine mißverständliche Auffassung und Auslegung des Antrages truge. Man erhofft Klärung und Einigung in dieser Frage auf der am 17. d. M. stattfindenden Sitzung des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei.

§ Aus Kiel wird dem „Lof.-Anz.“ gemeldet: Das Kriegsgesicht der 1. Marine-Inspektion verurteilte den Feldwebel Springborn von der 4. Kompanie des 1. Seebataillons wegen vorchissidriger Behandlung und Verleumdung von Einjährigern zu 2 Monaten Gefängnis; den Sergeant Zander wegen derselben Delikte zu 6 Wochen Mittelarrest.

BTB. Berlin, 10. Juni. Der Kaiser hat auf das ihm von der internationalen Tuberkulosekonferenz in Kopenhagen zugehende Begrüßungstelegramm nachstehende Antwort an den Vorhingen nach Kopenhagen gelangen lassen: Ich spreche den zur Förderung der internationalen Bekämpfung der Tuberkulose dort vereinten Männern der Wissenschaft und Praxis für den freundlichen Gruß Meinen herzlichsten Dank aus. Die edlen und gegenständlichen Bestrebungen der internationalen Vereinigung werde Ich auch ferner gern mit dankbarem Interesse begleiten und nach Möglichkeit zu fördern suchen.

**Anzeigen.**

**Kinder-Erziehungsheim in Oldenburg**  
von Frau Baunpfeffer Brüning und Fr. E. Otkmanns, wissenschaftl. geb. Lehrerin.  
Kinder jeden Alters finden sorgfältige, liebevolle Erziehung. Waisen soll das Elternhaus möglichst ersetzt werden. Gute Gesundheitspflege. Aufsichtsführung der Schularbeiten. Berufliche Vorbereitung auf die Arbeit. Nähere Auskunft erteilen die Leiterinnen, Cloppenburgstr. 87.

**Grasverkauf und Landverpachtung in Eversten.**  
Eversten. Der Wirt Hermann Kahler in Eversten läßt am **Mittwoch, den 29. Juni d. J., abends 6 Uhr,** auf seinem am Marchweg in Eversten belegenen Ländereien

**ca. 36 Sch. = S. bestbesetztes Gras**  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in passenden Abteilungen verkaufen und nach Beendigung dieses Verkaufs die Ländereien auf 6 Jahre zur Verpachtung aufsetzen.  
Es wird bemerkt, daß diese Ländereien sehr ertragfähig sind.  
D. Schwarting, Aukt.

**Weltall u. Menschheit,**  
das neu erschienene großartige Werk, 5 Bände in Groß-8-Format, unter Preis umständelhalber zu verkaufen.  
Das Werk umfaßt die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen auf allen Gebieten, es ist eine Weltgeschichte auf naturwissenschaftlicher Grundlage, ein Quell des Wissens und der Belehrung für Jedermann. Offerten unter E. 905 an die Exped. d. Zeitung bis 15. Juli 1904.

**Flotte Restauration,**  
gutes, altes Geschäft, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, fortzugshalber zu verkaufen. Jährliche Miete 800 Mt. Zur käuflichen Übernahme des gesamten Wirtschaftszweiges sind 1500 Mt. erforderlich. Der bedeutende Umsatz wird durch Bücher nachgewiesen. Näheres durch **Heint. Lehbrück, Halle a. S., Thomaststraße 37, 20 a. Hindenburg.**

**Immobilienverkauf.**  
Hude. Der Baumann Dieder. Grasborn zu Twist (bei Hatten) läßt seine daselbst direkt am Hatter Holze belegene **Landstelle, Sonnabend, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr,** in Köfels Gasthause zu Hatten zum dritten und letzten Male zum Verkauf aussetzen, wie folgt:  
a) 3 in Hatterwüsting belegene **Wiesen**, groß 2.2000 ha, 3.5000 ha und 1.7100 ha;  
b) Das **Guechhaus** im Hogen. Hotten und 18 1/2 ha daselbst beleg. Acker, Wiesen- und Moorland, im Ganzen oder in belieh. Abteilungen;  
c) Die hinterm Hatter Holze beleg. **Pläden**, groß 8.5000 ha und **Ackern** groß, 4.7900 ha, beste Bau- und Kulturpläden;  
d) Das **Ackerland** daselbst, **Wittkamp, Haffertamp** und große **Kamp**, groß zusammen 8.2200 ha, beste Bauplätze;  
e) Die am Meerflüder u. Rutteler **Weg** beleg. **Stiegemoor-Pläden**,

groß 84.6568 ha, Bau- und Kulturland;  
f) Den **Kump** der **Stelle**, Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und etwa 50—60 ha Ländereien, größtenteils beider Lehm Boden und in einem Komplex belegen;  
g) Die **Stelle** im Ganzen oder in belieh. Zusammenstellung.  
Der Zuschlag wird voraussichtlich in diesem Termine erfolgen und wollen sich Kaufliebhaber rechtzeitig einfinden.  
G. Haberfamb, Aukt.

**Grasverkauf und Landverpachtung in Kleinenfelde bei Blantenburg.**  
Der Wirt Hermann Kahler aus Eversten läßt am **Montag, den 27. Juni d. J., abends 6 Uhr,** **30 Scheffelsaat best besetztes Gras** in Kleinenfelde am Blantenburgener Holz belegen, in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, sowie nach beendigtem Verkauf das **Land auf 6 Jahre öffentlich verpachten.**  
Es wird bemerkt, daß die Ländereien sehr ertragfähig sind.  
D. Schwarting, Auktionator, Eversten.

**Magdeburg, Sauerfohl**  
Broschieren in Dosen, Erbsen in Dosen, Wachsböden in Dosen, Zwieben, Gurten, Kronsbeeren, Nudelbeeten usw. **W. Stolte.**

**Getrocknetes Obst**  
empfeilt schön und billig!  
**Früchte in Büchsen,** Kompottschalen schön vorrätig.  
**W. Stolte, Schüttingstr.**  
Wassersheringe, jeimte Isaländer, Kartoffeln, jeimte Maltejer, Sardellen, jeimte Holländer, empfiehlt **W. Stolte.**  
Westerburg. Habe einen schönen, schwarzbunten, von Herdbucheltern abstammenden, zur Fütterung geeigneter **Rindstier** zu verkaufen. **Herr. Böbmer.**  
Kochschälchen, — passend für Landwirte, stehen zum billigsten Preise zu verkaufen. **Mellenstraße 27.**  
Altenhunte. Zu verkaufen eine milchgebende weiße Ziege. **F. Patms.**

# Total=Ausverkauf

## wegen Geschäfts-Verlegung.

Wegen demnächstiger Eröffnung eines größeren Geschäfts in Osnabrück beabsichtige mein hieftiges Geschäft aufzulösen und gelangt das gesamte Warenlager zum Ausverkauf. — Die Preise sind auf sämtliche Artikel bedeutend ermäßigt, niemand sollte daher versäumen, diese günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen zu benutzen.

Der Ausverkauf findet fortwährend bis zur vollständigen Räumung des bedeutenden Lagers statt.

# Joh. F. A. Redelfs, Oldenburg,

## Donnerschweerstraße Nr. 19.

Manufaktur-, Kurzwaren, Konfektion, Weißwaren, Herren- u. Damen-Bedarfsartikel.

### Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 3. Juni 1904.  
Der Stadtmagistrat weist darauf hin, daß die im Gemeindeblatte der Stadt Oldenburg vom 4. d. M. veröffentlichte Polizeiverordnung über die Regelung des Droschkenfahrwesens am 15. d. M. in Kraft tritt. Gemäß der Polizeiverordnung werden, soweit der Vorrat reicht, auf der Registratur des Rathauses unentgeltlich abgegeben. Auf Grund des § 32 der Polizeiverordnung wird hiemit nachstehender Tarif bekannt gemacht:

### Droschkentarif der Stadtgemeinde Oldenburg.

I. Innerhalb des Droschkenbezirks:  
1. Tagetaxe:  
Im Sommer (vom 1. April bis 30. September) von 7 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.  
Im Winter (vom 1. Oktober bis 31. März) von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.  
Für 1—2 Personen bis 1000 Mtr. Wegstrecke 50 Pfg., für jede weiteren 500 Mtr. 10 Pfg.  
Für 3—4 Personen bis 750 Mtr. Wegstrecke 50 Pfg., für jede weiteren 375 Mtr. 10 Pfg.  
2. Nachttaxe:  
Im Sommer von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morg.  
Im Winter von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morg.  
Für 1—4 Personen bis 500 Mtr. Wegstrecke 50 Pfg., für jede weiteren 250 Mtr. 10 Pfg.

### Außerhalb des Droschkenbezirks.

Für 1—4 Personen bis 500 Mtr. Wegstrecke 50 Pfg., für jede weiteren 250 Mtr. 10 Pfg.  
Außerdem wird für Fahrten außerhalb des Droschkenbezirks ein Zuschlag von 50 Pfg. erhoben:  
1. wenn die Droschke von mehr als 4 Personen benutzt wird.  
2. während der Nachtzeit.  
Zuschläge:  
1. Wird eine Droschke von der Stelle, wo sie sich befindet, nach einem anderen Orte bestellt oder abgeholt, so werden folgende Zuschläge erhoben:  
a) für die Anfahrt nach einem Orte innerhalb der engeren Stadt Oldenburg 25 Pfg.  
b) für Anfahrt nach einem Orte außerhalb der Stadt Oldenburg, jedoch innerhalb des Droschkenbezirks 50 Pfg.  
c) für Anfahrt nach einem Orte außerhalb des Droschkenbezirks 1 Mtr. 2. a) Ganbepfad bis zu 10 Kilogr. Gewicht, welches im Innern der Droschke untergebracht werden kann, ist frei.  
b) für Gepäc über 10 Kilogramm bis zu 25 Kilogramm wird ein Zuschlag von 25 Pfg. erhoben, für jede weiteren 10 Kilogramm 25 Pfg.  
3. für Wartezeit (bei Tag u. Nacht).  
a) Wartezeit vor Beginn der Fahrt bis zur Dauer von 8 Minuten ist frei.  
b) alsdann wird für je 4 Minuten Wartezeit ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben.  
Als Droschkenhalteplätze sind in Aussicht genommen:

1. der Bahnhofsplatz,
2. der Kastloplatz,
3. der Friedensplatz,
4. der Kreuzungspunkt der Langenstraße und Achternstraße, nördlich des Schiffersteden Hauses.

**Wafede.** Der gesamte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Heuermanns Joh. Diedr. Schmafer in Wafel, als namentlich:  
1 vollst. Bett, 1 Schrank, Tische, Stühle, Kleidungsstücke, Lampen, Wafeltelle, Kartoffeln, Bienenreis und verschiedene andere Sachen soll am Freitag, 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Joh. Rohdes jun. zu Mittel Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

**J. Degen, Aukt.**  
Jeden Donnerstag frisch:  
Feinste Zevrel, Centrif.-Butter  
F. D. Willers.

### Turn-Verein Nadorst.

## Versammlung

am Freitag, den 10. Juni, abends 9 Uhr.  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Kassierers.  
2. Besprechung über d. Gauturnfest.  
3. Berichtabende.  
Der Turnrat.  
**Krieger-Verein vor dem Heiligengeisttor.**  
Zur Teilnahme am Bundes-Kriegerfest in Cloppenburg versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 12. d. M. vorm. 7 Uhr 30 Min., vor dem Bahnhof. Abfahrt 7 Uhr 53 Min. Fahrkosten werden erstattet.  
Der Vorstand.

### Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Zwecks Teilnahme an dem Bundeskriegerfest in Cloppenburg versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 12. d. M. vorm. 7 Uhr 30 Min., vor dem Bahnhof. Abfahrt 7 Uhr 53 Min. Fahrkosten werden erstattet.  
Der Vorstand.

### 3. Sängertag der Gesangsvereine

„Friedrich Wilhelm“, „Männergesangsverein Nadorst“ und „Gesangsverein der Wapts-Spinnerei u. Stärkeri“ am  
**Sonntag, 19. Juni 1904,**  
in Oldenburg.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Konzert**  
im Garten d. „Hotel Lindenhof“; abends 8 Uhr:  
**Ball**  
in den Sälen des „Lindenhof“ und der „Zentralhalle“ (S. Garms), Nadorststraße.  
Zu recht zahlreich. Besuch laden freundlichst ein Die Vorstände.

# Schützenfest

## in Etzhorn

am 12. und 13. Juni 1904.

Werden mit unseren  
**Linienwagen**  
zum Feste fahren. Abfahrt 3 Uhr von Dinslagen-Ecke; von 4 Uhr ab stündlich von Etzhorns Gasthause. Preis a 25  $\frac{1}{2}$  von Franzens Gasth.

**Meyer & von Minden, Oldenburg.**  
Empfehlen ihre  
**Schießbuden.**  
ff. Bedienung.  
Neu! Die Burenkanone.  
B. Keese.  
Ww. Wilken.

Zum bevorstehenden Feste halte meine  
**falte Küche**  
besens empfohlen. — **Mokkerte.** —  
H. Ahlers, Schützenwirt.

### Verpachtung oder Verkauf in Mittel.

**Wildeshausen.** Weil. Eilert Wittwollen Witwe in Mittel beabsichtigt ihre dazuliegt an der Chaussee Wafede-Wiefelde belegene  
**Brinkstierstelle,**  
bestehend aus Wohnhaus, 2 ha 75 ar 34 am Garten und Ackerland beim Hause und dem G ha 24 ar 88 am großen Pladen im Stellmoor, ca. 2 km. vom Hause, mit Antritt zum 1. November 1904 öffentlich meistbietend auf 6 bis 10 Jahre verpachten zu lassen. Die Bestigung kommt sowohl parzelliert wie auch im ganzen zum Ausfall.  
Verpachtungstermin findet am  
**Sonntag, den 18. Juni d. Js.,**  
nachmittags 5 Uhr, in **Claushens Wirtschaft** in Mittel statt.  
Sollte eine Verpachtung nicht zu Stande kommen, wird die Bestigung in dem Termine zugleich auch zum Verkauf aufgesetzt.  
Jede vorher gewünschte Auskunft wird von der Verkäuferin und Vorkaufmeister Wittwollen, Wafede gern erteilt, auch können die Bedingungen dort vorher eingesehen werden.  
Kauf- und Pachtliebhaber laden ein Joh. Wittwollen, Aukt.

Täglich frisch:  
**Feinste Molkerei-Butter**  
aus der Molkerei Gut Veths, a Pfd. 1,10  $\frac{1}{10}$  Zu haben bei:  
E. Wellbrodt, Catharinenstr. 18.

Während des Festes:  
**Musik**  
von ff. **Bieren**  
aus der  
**Brauerei von Haslinde.**  
Ww. Theilmann.  
A. Möbius.  
Fr. Könekamp.  
A. Kleemann.

**ff. Wiener Wurst.**  
A. Beer. A. Zobel.  
Fortwährend: **Lustige Karussellfahrt**  
Karl Fink.

Wafereine weiße  
**Italiener Küten,**  
5 Woch. alt, Stamm v. Spezialzüchter Joseph, preiswert abzugeben.  
Donnerschweerstr. 32, oben.  
Besseres u. s. b. Sofa umständeh. für nur 40  $\frac{1}{2}$  zu verkaufen.  
Kuewidstraße 33.

Billig zu verkaufen  
**1 Kachelofen.**  
Mottkestraße 2.

### Sanatorium Schledehausen bei Osnabrück.

Naturheilanstalt auf gemeinsamer Grundfläche. Anfalltsareal 50 Morgen mit Luftpark und Luftkühlentkolonie. Luft, Sonnen, elektr. Lichtbäder, Vibrationsmassage, Fango-behandlung, Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, 175 Betten.  
Dirigierender Arzt: Dr. med. Netter.  
Prospekte durch Direkt. on.

### Schneiderarbeit

(Konfektion)  
abgegeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### Glude mit 6 Ruten

billig zu verkaufen.  
Nadorststr. 31.

### Rucksäcke

für Damen, Herren und Kinder von 2  $\frac{1}{2}$  an empfiehlt  
Hoinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20  
Es horn. zu verkaufen einige  
1000 Pfd. Roggen u. Haferstroh.  
Geinr. Garms.

Billig zu verkaufen Kommoden  
Sie elbstraße 15.

### Nadorst.

Am Sonntag, den 19. Juni d. J.:  
**Ball.**  
— Anfang 4 Uhr. —  
Es ladet freundlichst ein  
Edw. Hahns' Nachfolger.  
F. Fickenters.

Bringe dem geehrten Publikum von Oldenburg u. Umgegend mein **Kaffee- und Friseur-Salon** in gütig r Erinnerung. **Sandere** und schnelle Bedienung zuzubeden.  
**Gast. Wuland Ww.,** Erbe Grünestr. **Waldemar Große,** Achternstr. 1

### Dankfagungen.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter **Martha** sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
F. G. Theisen und Angehörige.  
Sandhatten, Juni 1904. Allen lieben Nachbarn, Verwandten und Freunden, die uns am Tage unserer **Eilberhochzeit** durch Besuche, Geschenke und Gratulationen erheiteten, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
F. Schramm und Frau.

### Jahrelangfrähe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Geschenke zu unserer **Eilberhochzeit** sagen wir allen unseren innigsten Dank.  
F. Rothe und Frau.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Jda Cordes,** Hohenkirchen, mit Leutnant im 4. Großh. Reg. **Jul. Reg.** (Prinz Karl) Nr. 118 **Julius Oldenburg,** Worms a. Rh. **Janje Garms,** Großheide, mit Feste **Wella, Nothen,** Anna Sichel, Neustadt a. d. E., mit **Meyr r. Wichendorf,** Norden. **Fenna J.** Sieffen, Ditzobeseln, mit **Jann S. Nielsen,** Westerde. **Anna Geeren,** Marienhof. **Gesste Doffertoo,** Wiedum, mit **Roelz Jakobz, Utsum.** Hiljina Stöhr mit **Theodor Jansen,** Manjagat. **Geboeren:** (Sohn) **Johannz Gerdes,** Wangerooz. **Daupntmann Kleinz,** Aurich. **W. Peters,** Norden. **F. Müller,** Neufehn. **G. Wiersz,** Westertshjen. **G. Siebels,** Moorjum. **G. v. Lehen,** Holtgast. (Tochter) **Josf v. Algening,** Norden. **Joh. W. Wiltens,** Gens. **G. Eggers,** Glastermühle. **V. Battermann,** Veerort. **P. Otten,** Altjunnigiel. **D. Veruuz,** Embden. **Amrich Dirrichz,** Jener. **D. Agena,** Bimberche.

Geftorben: **Ww. Ami Geinsef,** geb. Bremers, Brooklyn. **Anje Darms,** geb. Döhlen, Westermoor-dorf, 57 J. **Sandwitt Eime Martens,** Neffmerpolder, 60 J. **Helene Bulfsch,** Westertshjen, 83 J. **Ww. Siever Zell,** n. d. Beer, geb. Schneidermann. **Simonswolde,** 80 J. **Albertina Groeneweld,** Ulfhusen, 45 J. **Gejina Egen,** Fohlnhujen, 72 J. **Ww. Anna Frefmann,** geb. Hilberts, Borjum, 73 J. **Catharina Ditzjes,** geb. Schaper, Norden, 80 J. **F. Flaagen,** Klinge, 55 J. **Alwerich Hofen senr.,** Steidmann, 75 J. **Martha Kofstomp,** Weddchorn, 29 J. **Ww. Anna Sophie Schüller,** geb. Wieting, Vant, 63 J. **Germaan Minnij, Beer,** 81 J. **Gitterboonardbeiter Eilje Ditzjes,** Deisende, 83 J. **Salte Heijmans,** geb. Otten, Biltjermolde, 76 J.

# 1. Beilage

zu Nr 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Juni 1904

## Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und die Beteiligung Oldenburgs an derselben.

III. Danzig, 9. Juni.

Das Oldenburger Vieh ist hier wohlhalten angekommen. Die Konkurrenz des Federlandes ist erdrückend schwer.

Im Katalog sind als oldenburgische Preisrichter aufgeführt: Landwirt G. Janßen-Gbterge b. Bant, Landwirt Karl Zangen-Bedum bei Rodenkirchen, Arthur Ritzken, Leiter der milch. Abteilung der Versuchsanstalt der Landw.-Kammer für Oldenburg, Konrad G. Mahlsiedt, Oldenburg, Direktor F. Guntemann-Wildeshausen.

Bei der Prüfung der Dauerverfahren, welches schon Mittwoch stattfand, erhielt die Wolleigenen-Vereinigung Nordensham für Fauerbutter den 2. Preis (große bronzene Preismitaille), was in Anbetracht der Konkurrenz sehr erfreulich ist. Den Ammerländer wurden 2 junge Säuen, den Buttingern ein Schwein beanstandet. Ob dies zu Recht bestehen bleibt, ist z. Z. noch ungewiss.

Das Wetter ist noch am Mittwoch einigermaßen günstig gewesen, obgleich es am Morgen etwas regnete.

### Die Fahrt nach Danzig

hat manchem Oldenburger etwas lange gedauert, namentlich diejenige über Berlin hinaus. Es ist gerade kein schönes Landschaftsbild, nur hin und wieder finden sich Oasen in der „Sandwüste“. Einer unserer Begleiter sagte: „In Oldenburg ist doch noch hübschmal härter an der schlechtesten Stadien. Hier wagt ja nicht mal Heide mehr.“ Das Bild wird indes lieblicher, sobald die Weichselniederung erreicht ist, die ein überaus fruchtbares Gelände darstellt. Hier werden schöne Rinderheerden und oft bis zu 30 Pferde auf einer Koppel, wie man dies schon vom Zuge aus beobachten kann.

Die Umgegend von Danzig ist ein herrliches Stück von der Provinz Westpreußen. Danzig selbst ist in seinen Bauten das reine Gegenstück von Hannover, wo die letzte jährige Ausstellung stattfand. Der größte Teil der Stadt ist aliechtlich. Die Strassen und Verkehrsverhältnisse sind auch weit schlechter als in Hannover. Am Mittwochabend war großer Empfangsabend im berühmten Franziskanerkloster, wo Oberbürgermeister Gherers eine zündende Begrüßungsrede hielt und namentlich der Freude Ausdruck gab, daß hier durch die Ausstellung die Kolonie Danzig in ihren Bestrebungen das Deutschtum zu fördern, sehr unterstützt würde. Die Vegetation ist um drei Wochen gegen Oldenburg zurück. Ebenso machen Felder und Wiesen denselben Eindruck. Wir sahen heute, Donnerstag, vor der Entscheidung. Der Kampf ist sehr schwer. Hoffentlich bekommt Oldenburg etwas ab!

### Was bietet die Ausstellung in Danzig Besondere?

Diese Frage beantwortet der Generalsekretär der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft, Detlev von Dethen, in den „Mitte, d. d. Landw.-Gesellschaft“, wie folgt:

Erstens wird sie das bieten, wonach mancher nach den vielfachen Erörterungen in Parlamenten und Vereinen, wie in der Presse sich förmlich geäußert hat, eine große und, soweit möglich, maßgebende Gelegenheit, den gegenwärtigen Stand der deutschen Remontezucht kennen zu lernen, zu sehen, was unsere hauptsächlichsten Remonteprovinzen zur Zeit zu leisten vermögen. Sind sie, wie vereinzelt behauptet wird, in ihrer Leistungsfähigkeit zurückgegangen, oder sind sie, wie auf den meisten Seiten angenommen wird, vorwärts gekommen oder doch mindestens auf ihrer alten anscheinlichen Höhe geblieben? Welche züchterischen Maßnahmen haben sich als wirkungsvoll erwiesen, welche bleiben noch für die Zukunft wünschenswert? Welche Rastlinien stehen in ihrer Bedeutung für die Zucht zur Zeit im Vordergrund? Mancher wird mit um so größerer Aufmerksamkeit das hier in Betracht kommende Material studieren, als es ihn drängt, Vergleiche mit der Leistungsfähigkeit Frankreichs zu ziehen, über welche ja die Berichte des Herrn Landstallmeister Dr. Grabenjes und des Schreibers dieser Zeilen eingehendere Mitteilungen gebracht haben.

Zweitens wird die Schau uns Aufklärung darüber geben, welche Erfolge man besonders in Westpreußen mit all seinen fleißigen Bestrebungen zur nachhaltigen Hebung der Warmblutgattung gehabt hat. Der Katalog zeigt uns, daß quantitative die Befähigung aus dieser aufstrebenden Provinz eine Achtung gebietende sein wird. Wird sie es auch qualitativ sein? Wie wird das westpreussische Material sich repräsentieren im Vergleich zu dem aus den altberühmten Zuchtstrichen Westpreußens? Das sind Fragen, auf die man, wie auch auf die vorher schon genannten und auf noch viele andere mit Spannung die Antwort suchen wird.

Sodann werden wir in Danzig eine Anzahl von typischen und teils hervorragenden Beschläden aus königlichen Landgestüthen sehen. Marienwerder wird mit 2, Fr. Stargard mit 6 und Gumbinnen mit 11 Paaren vertreten sein. Zwar mag mancher Befüchter mit dem Erwarteten nach Danzig kommen, an diesem Plage, der den großen staatlichen Gestüthen des Ostens verhältnismäßig so nahe liegt, noch mehr königliche Beschläde vorzuführen zu sehen; allein mit Rücksicht auf die noch nicht beendete Debatte muß das Gebotene schon als ein nicht geringes Entgegenkommen der Gefährungsverwaltung angesehen werden.

Weiter darf man voraussetzen, daß jeder Fachmann seine Freude, mindestens sein lebhaftes Interesse haben wird an den verschiedenen Typen der 47 künftigen Dienstpferde. So nach dem hervorragenden Remontezüchter des ganzen Reichs, wo man in dieser Gruppe sicherlich Ausgeszeichnetes, wahrheitlich das Vollkommenste, das heute nur denkbar ist, wahrnehmen werden.

Ferner werden neben dem von den großen Stufbuchgesellschaften Vorgestellten einen besonderen Anziehungspunkt

der Ausstellung verschiedene Sammlungen und Familien angeführer Einzeltiere des Ostens darstellen, z. B. des Herrn von Sieben-Weeden, dessen in Posen gezeigte Leistungen noch unvergessen sein werden.

Um den Kampf mit dem jedenfalls an Zahl, aber vorwiegend auch an Güte hervorragenden Galblutmaterial der östlichen Provinzen aufzunehmen, werden aus dem westlich der Oder gelegenen Jagdgebieten hauptsächlich Holftein und Medlenburg berufen sein. Obwohl die Jagdgebiete hüben und drüben sich nicht in allen Punkten völlig decken, wird die Gegenüberstellung des westlichen und östlichen Materials doch Anlaß zu vielen lehrreichen Vergleichen bieten. Nur schade, daß auf der Seite des Westens die Stückzahl nicht etwas höher und fast gar kein Material von westwärts der Elbe beteiligt sein wird!

### Die Wohlthätigkeit der Pommernbank-Direktoren.

(Direktor Schulz als Mäzen.)

Wie meldeten gestern den interessanten Zwischenfall im Pommernbank-Prozess, das nachgerichtet wurde, die beiden angeklagten Direktoren hätten ca. 600,000 Mk. an den Oberbörsemeyer der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, geschenkt. Herr Schulz Wohlthätigkeit hat hier in Oldenburg auch eine große Rolle gespielt, deshalb ist es wohl angebracht, etwas näher auf diesen Fall einzugehen. Nach der „Köln. Zig.“ spielte er sich am Mittwoch etwa folgendermaßen ab:

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Heidrich fragte den Zugen Geheimer Rat Budde, ob er noch etwas hinzuzufügen hätte. Geheimer Rat Budde: Ja, in Bezug auf einen Punkt, ich will aber vorher erst den Angeklagten Schulz fragen, ob er zugeht, die auf Seite 88 der Anklage erwähnten, im Jahre 1900 von der Immobilienverkehrsbank entnommenen 685,798 Mk., wovon 157,822 Mk. speziell für Schulz, 26,687 Mk. speziell für Romeid und 500,000 Mk. für beide gemeinschaftlich gebucht sind, erhalten zu haben. Nachdem der Angeklagte Schulz zugegeben, fragt Geheimer Rat Budde weiter, ob er auch zugebe, die Summe persönlich erhalten zu haben. Die Angeklagten Schulz und Romeid geben zu, die Summen erhalten zu haben, bestreiten aber, daß sie das Geld für sich behalten haben; es sei zu anderen Zwecken verwendet. Wer es bekommen, lehnen die Angeklagten ab, zu sagen, es sei zu dem Zwecke der Förderung der Bank verwendet worden. Geheimer Rat Budde: Nunmehr bin ich, da ich nicht in der Lage bin, mein Zeugnis vorverleugern zu können, wie die Angeklagten, sondern geschworen habe, auch nichts zu verschweigen, zu meinem Bedauern genötigt, das, was ich ermittelt habe, hier zu befehlen. Der Angeklagte Schulz hat, wie er seinen gesamten Aufschuß und seine Mitdirektoren durch seine außerordentliche Geschäftsgewandtheit und Beredamtheit fasziniert hat, auch einen vornehmen und hochgestellten Mann über seinen und seiner Bank Reichtum untergeißelt und verzogen, daß er in der Lage sei, Wohlthätigkeit im großen Stil zu üben, während sie ihm nur Aufhängeschild zur Erreichung anderer Zwecke war. Er hat ihn dadurch bezogen, Hunderttausende anzunehmen. Also, wenn ich alles vortragen darf, was ich ermittelt habe durch meine Beamten, durch Herrn Direktor Zangen und andere, jo habe ich festgestellt, daß zum größten Teil diese Zahlungen an Sr. Exzellenz den Frhr. v. Mirbach gelangt sind. Von der ersten Anweisung, die über 150,000 Mk. auf die Herren Wanddirektoren F. Romeid und W. Schulz ausgeföhrt ist, sagte mir der Angestellte Herr Koste, daß ihm die Anweisung der Herren Angeklagten vorgelesen habe. Er ist bereit, das eiblich zu erklären, und es wird vermutet, daß die Gelder sofort an Sr. Exzellenz ausgehändigt worden sind. Ueber die zweite Anweisung über 102,000 Mk. habe ich nichts ermittelt. Ich weiß auch nicht, welche Auslagen das gewesen sind. Ich bin nicht in der Lage, darüber irgendwelche Auskunft geben zu können. Ueber die dritte Zahlung von 50,000 Mk. sagte mir der Angestellte Herr Wulff, daß auch diese Gelder in die Hände Sr. Exzellenz gekommen sind; er behauptet, daß Herr Trautmann, der jetzt bei der Zentralgenossenschaftskasse ist, noch die Anweisung des Frhr. v. Mirbach in Händen habe, weil sonst der Angeklagte Romeid wie Herr Schulz hätte haben, daß sie mit dieser Sache nichts weiter zu tun hätten. Ueber die vierte Zahlungsanweisung von 350,000 Mk. wird mir von meinen Beamten berichtet, daß diese Summe von 350,000 Mk. eingezahlt sei in verschiedenen Posten, je nachdem sie erhoben worden seien, also in der Zeit vom 11. bis 16. Oktober auf das Konto Sr. Exzellenz des Herrn Frhr. v. Mirbach bei der Pommernbank, Frhr. v. Mirbach hatte noch ein anderes persönliches Konto, auf dem er Geschäfte auch in Wohlthätigkeitsfachen, die hier gar keine Rolle spielen, abwickelte. Wenn das, was ich hier ausgeföhrt habe, wahr ist, so wäre es richtig, daß der Angeklagte das Geld seiner Bank benutzt hätte, um damit Wohlthätigkeit in großem Maße zu üben.

Herr Landgerichtsdirektor Heidrich: Herr Schulz, wollen Sie eine Erklärung abgeben?

Angell. Schulz: Nein, ich behalte mir eine Erklärung eventuell vor.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Herr Geheimer Rat, haben Sie, bevor Sie diese Anklage machten, mit irgend jemand Rücksprache genommen?

Geheimer Rat Budde: Ich habe dem Herrn Staatsanwaltschaftsrat auf seine Frage ausgeföhrt, was ich wußte. Ich habe mit niemand weiter darüber gesprochen, als mit meiner Frau und dem Rechtsanwaltschaftsrat.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Sind Sie nicht der Ansicht, daß die Aufgebunden möglicherweise im Interesse der Pommernbank gemacht sind?

Zeuge: Mir ist kein Irrtum bekannt, das sich nur annähernd in der Lage befand, 100,000 Mark für Wohlthätigkeit auszugeben. Ich kann aus der Höhe der Summe und dem Ertrage nur folgern, daß der Angeklagte etwas anderes habe erreichen wollen als Wohlthätigkeit.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Ist Ihnen nicht bekannt, daß auch andere Institute, Banken und Hypothekendarken für Wohlthätigkeit und ähnliches gleich hohe Summen gegeben haben, zum Beispiel die Deutsche Bank dem

Sultan gegenüber, und daß man, wenn nachher eine Beförderung kam, keineswegs dabei meinte, jene Ausgaben seien gemacht worden, um die Beförderung zu erzielen, sondern z. B. um die Orientfrage zu fördern? Geheimer Rat Budde: Was die Sache mit dem Sultan anbetrifft, so bin ich selbst in Konstantinopel gewesen und habe über die dortigen Zustände mancherlei gehört. Man nennt das Badschisch, und man weiß, wozu man das gibt.

Staatsanwaltschaftsrat Beck: Herr Schulz hatte verlangt, daß die Leutungen über die 600,000 Mark vorgelegt werden sollen, er befrüchtigt, sie ausgeföhrt zu haben. Nach den Leutungen ist recherchiert worden; auf den Anweisungen befand sich jederzeit der Vermerk: Leutung bei den Akten. Der Herr Geheimer Rat hat die Ermittlungen vorgenommen, und es ist selbstverständlich, daß er sie hier unter Eid vorträgt.

Geheimer Rat Budde kommt noch einmal darauf zurück, daß er mit seiner Frau und dem Rechtsanwaltschaftsrat über diese Angelegenheit gesprochen habe, zugegen seien allerdings seine Beamten gewesen. Auch einem Aufschußratmitglied habe er mitgeteilt, was er hier sagen würde.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Es interessiert hier nicht, ob Sie privatim mit Ihrer Gattin oder mit einem Prozeßbeistand gesprochen haben, sondern ob etwa mit einem Minister oder Ministerialbevollmächtigten, oder einem Ministerium die Sache besprochen worden ist.

Geheimer Rat Budde: Muß ich diese Frage beantworten?

Vors. Landgerichtsdirektor Heidrich: Ich verheie die Sache so, daß getragt wird, ob der Herr Zeuge eine bestimmte Parteistellung einnimmt.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Nein, ich meine nur, ob vielleicht ein gewisser Gegensatz zwischen Hof und Börse oder Ministerium und Hof anzutreffen ist?

Vors.: Ich bitte, die gestellte Frage zu beantworten. Geheimer Rat Budde: Dann muß ich erklären, daß ich allerdings mit Sr. Exzellenz dem Landwirtschastsminister v. Podbielski im vorigen Jahre Rücksprache genommen habe, aber nur nach der Richtung hin, ob vielleicht eine Rückerstattung der Summen erreichbar wäre. Ich hörte aber, daß sie verabsagt seien, und es besuche auch juristisch kein Rückforderungsrecht.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Steht es bei Ihnen fest, daß persönliche Motive die Veranlassung der Gelder veranlassen? Kann nicht auch ein Bankinteresse dabei vorgehalten haben, wie es doch zweifellos auch im geschäftlichen Interesse liegen kann, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten? Ist Ihnen nicht bekannt, daß auch andere Banken und Hypothekendarken erhebliche Summen zu solchen Zwecken aufwenden, und daß beispielsweise eine gute Züßlung mit auswärtigen Höfen den interessierenden Kapitalgruppen durchaus wünschenswert erscheint? Man denke z. B. an die Deutsche Bank und die Bagdabahn. Es können doch gewisse Repräsentationskosten durchaus in den üblichen Etat der Geschäftsaufwendungen fallen, ohne daß jemand daran denkt, etwaige Ehrenauszeichnungen damit in Verbindung zu bringen.

Geheimer Rat Budde: Das ist richtig, wenn auch nicht so hohe Beträge in Frage kommen, und ich weise auch auf die prekäre Lage hin, in der sich die hier in Betracht kommende Gesellschaft befindet.

Vors.: Sind noch weitere Fragen?

Justizrat Dr. Sello: Wir finden auf das neu hier vorgebrachte nicht vorbereitet und behalten uns vor, darauf zurückzukommen und entsprechende Anträge zu stellen.

Die allgemeine Ansicht in Berlin spricht sich, wie die „Köln. Zig.“ schreibt, mit großer Bestimmtheit dahin aus, daß jeder Gedanke, als ob Herr v. Mirbach sich bei diesen Transaktionen persönlich bereichert habe, durchaus zurückzuweisen sei, dagegen glaubt man, daß der Oberhofmeister der Kaiserin in dem glühenden Bestreben, die kirchliche Einrichtungen zu fördern, nicht immer eine glückliche Hand gehabt und in der Anbahnung von Verbindungen einen starken Mangel von Menschenkenntnis an den Tag gelegt hat. Daß die Verbindung mit Schulz und Romeid eine glückliche war, wird man ebensowenig behaupten können, wie von den Beziehungen mit den Leuten der Spielbanken, mit Kopsch und Wagner, die ebenfalls wohl nur infolge ihrer Fähigkeit für kirchliche Zwecke mit besonderen Auszeichnungen bedacht wurden. In allen Streifen, die Herrn v. Mirbach kennen, wird ihm nichts anderes zum Vorwurf gemacht, als daß er in übertriebenem kirchlichen Eifer große Leichtgläubigkeit gezeigt und ohne Kritik die Unterstüßungen für seine kirchlichen Zwecke dort genommen hat, wo er sie gerade fand.

Neulich urteilt die „Woss. Zig.“: „Daß der Oberhofmeister der Kaiserin bei seinen Beziehungen zu den zusammengebrochenen Banken und ihren Direktoren keine persönlichen Vorteile gesucht oder gefunden habe, unterliegt nirgends einem Zweifel, aber ebensowenig ist es zweifelhaft, daß er bei der Annahme von Spenden für kirchliche Unternehmungen vom Unglück einigermaßen verfolgt worden ist. Hiert ist die Spielbankleute, dann die Pommernleute! Sein frommer Eifer war größer, als seine Menschenkenntnis. Die Herren Sanden und Schmidt gaben erhebliche Summen für kirchliche Zwecke; Herr Sanden wurde Kommerzienrat, Herr Schmidt Hofbankier der Kaiserin; jener sah im Gemeindefürsorge der Friedenskirche, dieser im evangelisch-kirchlichen Hilfsverein, im Kirchenbauverein, in der Kaiserin-Wilhelm-Gedächtniskirchenkommission; Mittel der Vereine wurden bei Herrn Schmidt und in Spielbanken-Pandbriefen angelegt. Noch lange, nachdem das Strafverfahren gegen Schmidt und Sanden eröffnet war, erklärte der Freiherr v. Mirbach: „Der Zusammenhang unserer Vereine mit den tieferen Ereignissen besteht darin, daß die Weiter jener Banken durch das jahrelange allgemeine Vertrauen und die allgemeine Achtung, welche sie besaßen, zu Schwärmern unserer Vereine gewählt wurden, und als solche ihres Amtes unter steter Kontrolle unserer Vorstände sorgfältig und zu unserem Danke gewaltet haben. Wir können uns daher nicht



Verladung eine erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkt umwahrnehmbar machen. Eine ernste Gefahr dürfte im Augenblick der deutschen Industrie aus der amerikanischen Krise nicht erwachen. Um so größer aber sind die Bedenken, die sich hinsichtlich der Gestaltung der Verhältnisse in Amerika selbst aufdrängen. Schon werden Stimmen laut, die fordern, daß der amerikanische Stahlmarkt nun auch die Dividenden auf die Vorkurskassen vermindere, nachdem vor kurzem die Dividendenzahlungen auf die gewöhnlichen Aktien ganz gestillt wurden. Morgens Gründungen, die Kolosse auf türmeren Füßen, geraten mehr und mehr ins Wanken.

Zum transatlantischen Tarifkrieg. Die der nordatlantischen Konferenz angehörenden englischen und amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaften haben in einer Zusammenkunft beschlossen, sich den Maßnahmen der kontinentalen Union von der Kanarische aufzuschließen, welcher den kontinentalen Unionen ermäßigten die britischen und amerikanischen Konventionen ihre Fahrpreise der dritten Klasse auf 50 Mt., während die American Line sogar auf 40 Mt. heruntersetzt. Auch den Kampfmaßregeln in Standhalten schließen sich die Konferenzlinien an durch eine weitere Herabsetzung der Preise.

Geldbedarf des Reiches. Das Reich dürfte nunmehr in den nächsten Tagen zum Zwecke der Deckung seines Geldbedarfes an die Reichsbank mit unverzüglichen Schatzanweisungen herantreten. Das Reich scheint die Deckung seines Geldbedarfes nach und nach vornehmen zu wollen, da es sich einmischen nur um verhältnismäßig geringfügige Beträge handelt, die in Frage kommen. Ob die Reichsbank die an sie begebenen Schatzanweisungen an der Börse wieder unterbringen wird, dürfte, wie bereits früher von uns hervorgehoben, von der derzeitigen Lage des Geldmarktes abhängen. Die Reichsbank hat sich übrigens mit mehreren Bankfirmen der Provinz in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche von diesen Firmen event. bei einer direkten Begebung von Reichsschatzscheinen in Betracht kommen würden. Bei der Reichsbank waren nämlich — und dies unseres Erachtens mit Recht — wiederholte Fragen aus der Provinz eingelaufen, daß bei der Begebung von Reichsschatzscheinen immer nur mit den Berliner Banken und Bankiers verhandelt werde. Um diesen Fragen einmal auf den Grund zu gehen, erließ die Reichsbank die oben erwähnten Anfragen.

**Kursberichte der Oldenburger Banken**

vom 10. Juni.  
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: Kurs, Altzahl, Neuzahl. Includes sections for I. Münderfischer and II. Nicht Münderfischer.

Table listing various bonds and securities with columns for name, price, and other details.

**Oldenburger Bank**

Table listing bank assets and liabilities with columns for description, amount, and date.

Table listing exchange rates for various locations like London, Hamburg, and others.

**Schiffsnachrichten.**  
Norddeutscher Lloyd.

Kaiser Wilhelm der Große, Cippers, hat die Reise von Ueberburg nach Newport fortgesetzt. „Aachen“, Raab, mit dem Truppentransport nach Deutsch-Südwestafrika bestimmt, hat die Reise von Funchal nach Swakopmund fortgesetzt. „Erlangen“, Raab, hat die Reise von Wislabon nach Rotterdam fortgesetzt. „Cajfel“, Petermann, von Baltimore nach der Weser. „Oldenburg“, Troitzki, von Ostfriesland, wohlbehalten in Singapur. „Prinzess Irene“, Tannemann, wohlbehalten in Newport. „Barbarossa“, Meng, wohlbehalten in Newport. „Königin Luise“, Volger, von Newport, wohlbehalten in Neapel. „Beslau“, Feyen, wohlbehalten in Baltimore. „König Albert“, Polad, wohlbehalten von Genoa via Neapel und Gibraltar nach Newport. „Schleswig“, Traue, mit dem Truppentransport nach Swakopmund bestimmt, wohlbehalten Beach Head passiert. „Prinzregent Luipold“, Kirchner, nach Ostasien bestimmt, wohlbehalten in Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sania“. „Pärentels“, Tiederschen, in Karachi. „Minneburg“, Böding, in Hamburg. „Gutenfels“, Engelage, vom La Plata nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. „Jupiter“, Janzen, v. Rotterdam nach Hamburg. „Fortuna“, Bruns, in Rotterdam. „Elin“, Coers, in Rotterdam. „Flora“, DeLoband, in Rotterdam. „Dennis“, Siemers, von Rotterdam nach Königsberg. „Vollzug“, Meyer, von Rotterdam nach Danzig. „Juno“, Möffron, von Rostock nach Riga. „Uranus“, Grote, von Wislabon nach Rotterdam. „Gauß“, Reimers, in Amsterdam. „Deander“, Range, in Danzig. „Sector“, Jüls, von Rouen nach Newport. „Atlas“, Jüls, in Bremen. „Ceres“, Seelen, von Kopenhagen nach Danzig. „Phädra“, Stahl, in Kön. „Vesta“, Schmeer, von Königsberg nach Bremen. „Wag“, Zuhl, von Antwerpen nach Bremen. „Electra“, Pieper, in Porto. „Hermes“, Krohn, von Rotterdam nach Cadix. „Neptun“, Altmann, von Veer nach Seftin.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“. „Sperber“, Scholtz, von London in Bremen. „Falk“, Röber, von Hull in Bremen. „Köln“, Meyer, von Petersburg in Rotterdam. „Livland“, Warthmann, von Ostfriesland nach Rotterdam. „Brunsbüttel“, Winter, von Bremen nach Hull.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Kampfer“, Bremen, Schmidt, ist am 3. Juni von Wislabon nach Bremen abgefahren. „Kampfer“, Bate, Sandersfeld, ist am 4. Juni von Tanger nach Larache abgefahren. „Kampfer“, Portugol, Bergmann, ist am 5. Juni in Sevilla. „Kampfer“, Schumacher, in Riga. „Lissa“, Braue, in Wislabon angekommen. „Kampfer“, Willarek, Böding, ist am 7. Juni von Wislab nach Wislabon abgefahren. „Kampfer“, Nordsee, Wiffen, ist am 7. Juni in Antwerpen angekommen. „Kampfer“, Dittze, Schoon, ist am 8. Juni in London angekommen. „Kampfer“, Garo, Schmieders, ist am 8. Juni in Middlesbro angekommen.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Thermometer, Barometer, Lufttemperatur, and other weather-related data.

**Anzeigen.**  
Die Abbrucharbeiten zweier alter Gebäude auf dem Grundstück des städt. Gaswerks sollen vergeben werden. Die Bedingungen hierfür liegen im Baubüro des städt. Gaswerks aus und können daselbst jederzeit eingesehen werden.  
Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Abbrucharbeiten“ sind bis zum 14. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, an die Direction des städt. Gaswerks einzureichen.  
**Städt. Gaswerk Oldenburg.**  
Die Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für den Neubau eines Uhrenhauses auf dem städt. Gaswerk sollen vergeben werden. Bedingungen können gegen Erstattung von 1 Mk. pro Exemplar von der Direction des städt. Gaswerks bezogen werden. Die Bauzeichnungen liegen im Baubüro ebenfalls aus und können jederzeit eingesehen werden.  
Offerten sind bis zum 16. Juni d. J., vorm. 11 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Erd-, Beton- und Mauerarbeiten“ an die Direction des städt. Gaswerks einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung derselben in Gegenwart etwaiger erscheinender Submittenten stattfindet.  
**Städt. Gaswerk Oldenburg.**  
**Gelegenheitskauf.**  
Die zu den Banken für das diesjährige Rennen benutzten Kanthölzer, Riemen u. Dachpappe etc. sollen raschmöglichst zu bedeutend ermäßigten Preisen auf uns Lagerplatz Radostitzer Nr. 23 ausverkauft werden.  
J. P. Münnig & Sohn.

**Gemeinschaften.**  
Wardenburg. Wegen Neubau der Brücke im münsterischen Tamm über die Leise zwischen Oberleise und Lungen ist von heute an bis auf weiteres die Passage über dieselbe gesperrt.  
Der Gemeindevorsteher, Willers.  
**Gewecht.** Die zur Konturmarke des Grundbesitzers des G. J. Zeddeloh zu Herschens gehörende, daselbst (senferts der Aue) belegene  
**Besitzung,**  
bestehend aus einem geräumigen Wohnhaus nebst Scheune u. 3,446 ha (ca. 42 Scheffel) Garten u. Wäldchen, werde ich durch Herrn Auktionator S. Noel hier öffentlich meistbietend verkaufen lassen.  
Erster Verkaufstermin findet statt  
**am Montag, den 13. Juni d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Janzen Wirtshaus zu Südeverweh.  
Die Gändereien liegen in einem Komplex beim Hause, sind sämtlich kultiviert und guter Bonität. Es ist deshalb die Stelle recht günstig zu benutzbar.  
Kauflustige ladet ein  
Lüers, Konturverwalter.  
Billig z. ver. 2 eis. Bettstellen m. Matr. u. 1 Kinderstühlchen.  
Blumenreich, Gost. r. 28.  
Zu ver. eine Glucke m. Rufen v. rebh. Stal. Stationsweg 2, Birzerfeld.

**Großherzogliche Verwaltung des Landeskultur-Fonds.**  
**Bekanntmachung.**  
Der erste Schnitt  
**Klee gras**  
von 2,8 Hektar Fläche in der Obstanlage auf der **Dammheide** soll am  
**Montag, den 13. Juni,**  
nachmittags 3 Uhr,  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Das Klee gras kommt in kleineren und größeren Abteilungen zum Angebot.  
Oldenburg, 1904, Juni 8.  
**Gras-Verkauf.**  
Zwischenahn. Der Hausmann G. zur Lohse in Duerenstedt läßt am  
**Donnerstag, den 30. Juni d. J.,**  
nachm. 5 Uhr auf,  
**das Gras**  
in der an der Aue gelegenen Wiese, **beßes Kuhheu liefernd,**  
pianometrie messigend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen  
J. P. Firnigs.

**Bekanntmachung.**  
Ter diesjährige  
**Graswuchs**  
auf den bislang noch nicht verpachteten Hämmen der zur Großherzoglichen Gutsfütterung gehörenden, mit Klei meliorierten Grünländerien im **Wüsting - Neuenweger Moor** soll am  
**Dienstag, den 21. Juni d. J.,**  
3 Uhr nachmittags,  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Kaufliebhaber wollen sich um die genannte Zeit daselbst beim früheren Hausplatz einfinden.  
Oldenburg, 1904, Juni 8.  
**Großherzogliche Domänen-Inspektion.**  
**Mayon - Tafelöl,**  
ein garantiert milde und vollkommen reinweißendes Speiseöl.  
1/2 Literfl. 50 p, 1/2 Literfl. 90 p o. Gf. Nied. Kreisdrogerie Achternrijn. 32a.  
Kaufes-Gans an guter Lage in ob. nahe der Altstadt zu Mosb. gegen bar. Off. unt. S. 840 an die Erped. d. B. Suche eine **Pandwirtschaft** zu kauf. v. 20-30 Hektar in d. Nähe Oldenburgs. Offert. S. 907 Erped. d. Bl.

**Wieselstede.** Landmann J. W. Wilkens in **Wansholt** läßt am **Freitag, 17. Juni,**  
nachm. 3 Uhr auf,  
auf olim **Wetjens Kamp** in Neuenweger:  
**10 Sch.-S. bestes Klee gras,**  
**15 „ gutfeh. Roggen,**  
und  
**18 „ gutfeh. Safer**  
meistbietend auf **Salzingsfritzi** verkaufen, wozu einladet  
S. Brötje.  
**K a f e d e.** Großherzogliche Domänen - Inspektion in Oldenburg läßt am **Freitag, 8. Juli cr.,** nachm. 4 Uhr, **das gut befehte Wähgras** in der obgen. **Wüllerswiese** in den bisherigen Abteilungen öffentlich verkaufen, sowie **Nachweise** verpacken.  
J. Degen, Aufst.  
**Gras-Verkauf in Gristede.**  
Kafede. Gutsbesitzer D. Die in Gristede läßt am **Sonnabend, den 2. Juli,** nachm. 3 Uhr auf,  
**den diesjährigen Grasschnitt** in den Wiesen:  
**Bodenfrucht und Götterwiese** in Abteilungen verkaufen.  
Versammlungsort **Wischhauerwiese.**  
J. Degen, Aufst.

**Kinderwagen zu verkaufen**, fast neu. Nachzutragen Mottenstr. 24.  
Wir empfehlen:  
**Davidis Kochbuch**, 40. Aufl., geb. 4 Mk 50.  
**Vegetarisches Kochbuch** von Valter, für Freunde der natürlichen Lebensweise, 15. Aufl., geb. 1 Mk 40.  
Oldenburg.  
**Bülmann & Gerriets.**

**Matjes-Heringe, Walta-Kartoffeln**  
empfehlen **G. Kollstede.**

**Achtung für Brantleute!**  
Fortwähnd auf sofort ein fast neues **Möbelenment** zu verkaufen. Näheres **Restaur. z. Fürsten Bismarck**, Leub. Damm 5.  
Zu verk. 1 Milchziege o. Hörner. Landweg 29, Philosophenweg.

Große Auswahl in **Pferdegeschirren**, in eleganter u. einfacher Ausführung, empfiehlt **G. Bolle, Sattlerei**, Seitlingengeißstraße 25.

**„Klub Donar.“**  
Am Sonntag, 12. Juni d. J., in **Kedemeyers Stabliement** (Donnerschwer Krug):

**Sommerfest mit Ball**  
in dem im Garten neu erbauten **Tanzpavillon**, wozu freundlichst einladet **Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.**  
Nachmittags: **Kinderbelustigungen.**

**Bokel.**  
Alle diejenigen, die sich für einen **Radfahrerklub** interessieren, werden gebeten, sich am Sonntag nachmittags 5 Uhr in **Martens' Gasthaus** zur **Volcker** Wähle einzufinden zu wollen.  
**Mehrere Radfahrer.**

**Klub Neue Vereinigung.**  
Sonabend, den 11. Juni, abends 9 Uhr:  
**General-Versammlung** in **Eilers Restaurant**. Tagesordnung: **Ballotagen.** Der Vorstand.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**

**Darlehne** gibt Selbstgeb. voll. Leuten. **Kleusch, Berlin, Friedrichstr. 212.** (Müddorfer).  
**Darlehne** bis 300 Mark gibt diskret und prompt **Sichbaum, Berlin 54, Joachimstraße 161.** Viele Dankschreiben. (Müddorfer).

**Kapitalien zu mäßigen Zinsen** vermittelt in beliebigster Höhe u. zu jed. Zeit geg. Hypothek **J. A. Wehne, Müll, Oldenburg, Theaterwall 11.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Nethen. Auf der Chaussee bei Silberkamp eine **Wagenunterge-schunden. S. Schlange.**  
Gefunden eine **sch. Damenuhr** in der Nähe der Schloßmühle. Näheres **Seitlingengeißstr. 16.**

**Um sicher zu sein,**  
gut und billig zu kaufen, wende man sich an die Firma  
**H. Herbst, Achternstraße 4.**  
Große Auswahl in modernen Herren-Anzügen von 10 Mk. an bis zu Ia Qualitäten, Ersatz für Maß.  
Knaben- und Kinder-Anzüge billigt.  
Hosen, Jacketts, Westen, Hüte.  
Arbeiterwäsche, Holz- und Handlöffel etc.  
**Größes Schuhlager.**  
Herren-Schuhe, bessere Lederarten. Arbeiter-Schuhe u. Stiefel besonders stark. Damen-Schuhe in großer Auswahl.  
**Kinder-Schuhe,** alle Größen, bewährt gut im Tragen.  
Getragene, gut erhaltene Herren- u. Damen-Garderoben, Ahren, gebräunte Betten, Möbel etc.  
**Partiewaren-, An- und Verkaufs-Geschäft**  
**H. Herbst,**  
Achternstr. 4.

**Knaben - Waschblusen.**  
**Kieler Blusen.**  
**Knaben - Hosen aus Waschstoff.**  
**Bleyles Knaben - Anzüge**  
sind die besten.  
**P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr.,**  
Langestr. 79.

**Das Rasteder Schützenfest**  
findet am  
**17. und 18. Juli statt.**  
Das Komitee.

Verloren eine goldene Damen-Memorialuhr mit kurzer, ge. Kette, goldener Kette vom Gertruden-Kirchhof, Seitlingengeißstr., bis zur Rosenstr. Anzugeben geg. gute Belohn. Rosenstr. 3.  
**Schmiede, Gef. Wagenlat. Untert. G. Jun. Kofst. Grh. abgub. Müddorfer Krug**  
Beamer sucht z. Aug. od. Sept. 7-10 000 Mk. a. sich. Hyp. Verm. verb. Off. u. S. 889 an Exp. d. Bl.

**Wohnungen.**  
Z. Deute erh. fr. Logis. Kurmstr. 80.  
**Logis.**  
Mottenstraße 5.  
Zu verm. umhänd. z. 1. August evtl. früh, separate Unterwohnung. Diebrichweg 5.  
Zu verm. f. d. Logis. Mittelgang 1. Aufl. J. Mädch. find. f. d. Wohn. Lindenstr. 44 oben.

Die bequ. Oberw. m. zwei Balkon. Auguststr. 2 ist z. 1. Juli a. sp. z. verm. Näheres **Daarenufer 5.**

**Zu vermieten für die Saison schön möbl. Stube mit 2 Kammern mit voller Pension, in der Nähe Kurhaus und See, Zwischenahn.**  
Gutes Logis für junge Leute.

**Frau Kruse, Johannisstr. 6.**  
Zu verm. auf gleich od. 1. Nov. e. sch. ger. Oberwohn. m. Gart. Näh. b. **Seinr. Kayser, Alexand. Ch. 4.**

Gefucht zum 1. Juli d. J. in ruhiger Lage ein elegant möbliertes Zimmer nebst Kammer. Offert. mit Preisangabe unt. S. 906 an die Exped. d. Bl.

**Osternburg.** In bester Lage **Laden mit Wohnung** zum 1. Novbr. zu vermieten. Schulstraße 2.

**Zu November e. freundl. Wohnung zum Preise von ca. 400 Mk. gesucht, am liebsten Saarentorviertel.**  
Gest. Offerten unt. S. 912 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. gut möbl. Herrenzimmer nebst Kammer. **Bückerstraße 7.**  
Zu verm. eine Internu. von jetzt bis Nov. **Wils. Meier, Koppelstr. 4.**  
Donnerschwe. Habe noch Logis für 1 od. 2 junge Leute.  
**Joh. Diekmann, Hochheidern. 199**  
Zu mieten gesucht ein gut möbliertes Schlafzimmer auf sofort für 8-14 Tage. **Auguststr., Ziegelhoffer. 10.**  
Umgeb. Off. S. 909 an Exp. d. Bl.

**Milchbrinkens 10 ist H. Internu. mit Gart. f. 120 Mk. sof. od. sp. zu verm. Näheres Saarentorstr. 14.**  
Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. **Ehnenweg 3.**  
Zu verm. zum 1. Nov. herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 6 Wohnräumen, Küche und allem Zubehör. **Selle, Rosenstraße 25.**  
Z. verm. die herrsch. Oberw. Dienst. str. 14 z. 1. Nov. o. fr. N. Saarentorstr. 5 u.

Gef. St. u. S. o. einz. J. a. unmbf. Off. m. Pr. u. S. 908 a. Exp. d. Bl.  
**Freundlich. Logis. Markt 21.**

**Ratzen und Stellen**  
gesucht.  
**Gefucht.**  
Zu Oktober d. J. für den Verkauf und Laden meines Geschäftes ein junger Mann. Station im Hause. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen e. beten.  
**A. Neumeier, Wein- u. Spirituosenhandlung.**  
Suche zum 1. Juli, event. 1. Aug. einen soliden, tüchtigen, selbständigen älteren Verkäufer. Bewerber müssen die Manufaktur-Branche kennen, evang. sein, plattdeutsch sprechen und die eingef. Detailteile mit übernehmen. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbetet.  
**Seer b. Dittfeldsland.**  
**G. C. Diekmann.**

**Varel.** Es können noch einige **kräftige Arbeiter** aus hiesiger Gegend gegen hob. Lohn eingesetzt werden. — Man wende sich an **Auffseher S. u. h. zu Neuenwege b. Varel.** **Ruschmann & Co.,** Dorfmetz.

**Osternburg.** Gef. z. 22. d. M. e. jg. **Bäckergeselle. S. Veeremann.**  
Gefucht zum 1. Aug. ein nicht zu junges Fräulein, welches im Kochen u. Nähen erfahren ist, zur Stütze der Hausfrau geg. gute Vergütung. **Diedr. Wahnbeck, Stangraben 7.**  
**Frau Graf, Marktstraße.**  
Gef. tücht. Schwarz- u. Graubräder u. d. Bd. a. b. Wohl, 15 Juni. **Nadorst.** Zu laufen gesucht eine geb. **Badewanne.**  
Offerten an **D. G. Dirks.**

**Malergehilfe**  
gesucht.  
**Eghorn. S. Grotelüsch.**  
Wegen Erkrankung des jetzigen suchte p. sofort oder 1. Juli ein in allen Arbeiten durchaus erfahrenes **Mädchen** bei hohem Lohn.  
**Frau G. Mehtens, Matienfel.**

**Bäckergeselle.**  
**Joh. Semmholtsmann.**  
Suche auf dauernde Beschäftigung einen soliden jüngeren Arbeiter.  
**Gust. Habelst.**  
Voj. Gefucht auf sofort **tüchtige Zimmergejellen.**  
**S. Ahrens.**

**Meyers Hotel, Zwischenahn.**  
Auf sofort oder zum 15. ds. Mts. ein **tüchtiger Kellner** für mein Hotel mit Gartenwirtschaft. **Otto Meyer.**  
Weg. Verheir. unseres jetzigen zum 1. Nov. d. J. ein anderes, durchaus zuverläss. jung. Mädchen (mit 1 unter 18 J.) gesucht, welsch sich allen Arb. unterz. will. geg. Geh. u. Fam. **Müddorfer Kapl. W. Reising, Müddorferstr. 51.**

**Costum-Arbeiterinnen**  
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.  
**Hermann Silberberg.**  
Gefucht ein **Lehrmädchen** gegen Veranltung. **Achternstr. 46.**  
Geischt tüchtige **Zimmergejellen** bei der Eisenbahnbrücke in Oldenburg. **F. Schönborg & Comp.**

**Weg. Verheir. unseres jetzigen zum 1. Nov. d. J. ein anderes, durchaus zuverläss. jung. Mädchen (mit 1 unter 18 J.) gesucht, welsch sich allen Arb. unterz. will. geg. Geh. u. Fam. Müddorfer Kapl. W. Reising, Müddorferstr. 51.**

**Lebens-Stellung.**  
Wir beabsichtigen noch einige energetische und fleißige Herren für Oldenburg und Umgebungen unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Tüchtigen Akquisitoren wird günstige Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Position bei gutem Verdienst zu schaffen. **Off. u. S. 910 an die Exp. d. Bl.**

**Strüchhausen.** Gefucht auf sofort **2 tüchtige Maurergesellen.**  
**Wilsch. Wesemann.**  
Gefucht ein junger, zuverlässiger Arbeiter, der kleine schriftliche Arbeiten mit übernehmen kann, oder ein **junger Mann** für Kontor u. Lager. Offerten unter **S. 911** an die Expedition d. Bl.

Für sofort ein **kleiner Knecht.**  
**G. Potthast, Langestr. 40.**  
**Gefucht 2 jg. Mädchen** zum Kochenlernen.  
**Hotel Röhde, Wilhelmshaven.**  
Donnerschwe. Gefucht ein **Schmiegegelle. W. Böfeler.**  
**Wahnbeck.** Gefucht auf bald ein **kleiner Knecht.**  
**Joh. Fr. Dillje.**

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. August ein einfaches, tüchtiges **Mädchen** gesucht.  
**Frau D. Greichs, Friederikenstr. 4.**  
Gefucht zum 1. Novbr. wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens ein tüchtiges zuverl. Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. **Frau Carl Mahlfiebt, Gorttorphr. 25.**

**Junges Mädchen** von 15-18 Jahren schickt um schl. oder gegen geringe Vergütung für leichte häusliche Arbeiten auf gleich oder zum 1. August gesucht.  
**Frau D. Danemann, Osternburg, Cloppenburgstr. 80.**  
**Golzwarden.** Gefucht ein **Größknecht,** der alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.  
**Fr. Grabhorn.**

Gefucht auf sogleich ein gewandter **Hausknecht.**  
**S. Schaeffer, Alexandrstr. 1.**

**20 Zimmerleute**  
finden sofort Beschäftigung. **Preisliche Anmeldeungen an Köhntke & Co. in Bremen, Bau-Unternehmung, G. m. b. H., Am Markt 14.**

Suche auf sofort **3 tüchtige Ziegelarbeiter,** darunter ein Hagenscher, ein Lehmaufkaber, ein Zwischenarbeiter. **Sankhausen b. Nafsted. Ludwig Otto, Ziegelmeister.**

**Tüchtige Arbeiter** gesucht. **W. Reinhard, Sankhauserfeld b. Hirsch-nahn.**  
**Besetzte Köchin** welche auch wäscht und plättet, für jungen Haushalt nach **Düdenau** gesucht. Gehalt bei durchaus selbständiger Leistung im Kochen, monatlich 50 Mk. Freie Zei rt. Meldungen mit guten Zeugnissen erbeten an **Frau L. Worell, Bremen, Tobben 105.**

Gefucht zum 1. August ein junges Mädchen zur Dille im Hans, alt für Berlin. Näheres durch **G. Schmams, Cloppenburgstr. 87**  
Gefucht auf sofort ein zuverlässiges **Stundenmädchen.**  
**Frau Käthe Stühring, Seitlingengeißstr. 2.**

**Empfehle 50 Grute-Arbeiter!**  
80 Ziegelarbeiter, 15 Großknechte, 10 Keller, Futterknechte, Fahrknechte usw. **F. Diederichs, Bremen, Jakobstr. 18.**  
**Biegen.** Gefucht Mitte Juli od. später für einen kleinen Haushalt in **Antwerpen ein ordentl. Mädchen.** Auslaufst erteilt Gemeindevorsetzer **Menger.**

**Lebens-Stellung.**  
Wir beabsichtigen noch einige energetische und fleißige Herren für Oldenburg und Umgebungen unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Tüchtigen Akquisitoren wird günstige Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Position bei gutem Verdienst zu schaffen. **Off. u. S. 910 an die Exp. d. Bl.**

**Strüchhausen.** Gefucht auf sofort **2 tüchtige Maurergesellen.**  
**Wilsch. Wesemann.**  
Gefucht ein junger, zuverlässiger Arbeiter, der kleine schriftliche Arbeiten mit übernehmen kann, oder ein **junger Mann** für Kontor u. Lager. Offerten unter **S. 911** an die Expedition d. Bl.

# 2. Beilage.

in No 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Juni 1904

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

Aus dem Lande, 10. Juni. (Nachdruck verboten.)

Der Juni hat sich mit mächtiger Sonnenglut eingeführt. Während im nördlichen Teile in voriger Woche noch Regen gefallen ist, ist der südliche Teil des Herzogtums nun schon seit längerer Zeit ohne Niederschläge geblieben. Schon zu Anfang dieser Woche konnte man an Witterung bemerken, daß verschiedene Kulturen auf leichten Böden durch Trockenheit litten, ganz besonders aber ist an Bspaltungen u. s. w. der Graswuchs von der Dürre betroffen. Der nach Grünblüsung geläute Hafer hat nichts von der Trockenheit gespürt, und wäre bei viel Regen viel zu gut geworden oder ist bezw. noch lange nicht vor der Gefahr des Regens geschützt. Der früheste Roggen hat eine herrliche Missernte. Er hat wieder ganz ausgezeichnet angeheft. Stroh ist augenblicklich noch vom Vorjahre sehr viel da, und ist das Angebot infolgedessen groß. Bei dem Strohaufkauf, den wir in diesem Jahre zu verzeichnen haben, dürfen die Preise nach der Ernte bald anziehen. Wenn die Wärme im Juni einigemmaßen den Durchschnitt hält, haben wir eine frühe Roggenernnte zu erwarten, was namentlich für diejenigen, welche Stoppelpflanzung säen wollen, von Nutzen ist, da ein Tag im Juli für die Grünblümpflanzung mehr wert ist, als 10 Tage im Oktober.

Die Wärme hat auch den Graswuchs ganz bedeutend gefördert. Wir können schon jetzt behaupten, daß der erste Weidenchnitt, bezüglich der Menge und auch der Güte, ganz hervorragend ausfällt. Auch die Klee- und Kleezweckfelder haben sich noch ziemlich gut, soweit er der Bestand erlaubte, entwickelt. Es ist aber für viele Landwirte die höchste Zeit, die Kleezweckfelder abzuräumen, da das Gras bereits blüht und der Klee vor der Blüte den höchsten Nährwert hat. Es ist bedauerlich, daß noch immer die Benutzung von Kleeerzern im Lande verhältnismäßig gering ist. Gerade in der ersten Hälfte des Juni pflegen durchweg größere Niederschläge zu kommen, die gewöhnlich die Kleeernte sehr stark mitnehmen. Das starberegnete Kleeheu hat den größten Teil der wertvollsten Nährstoffe verloren. Ebenso ist aber auch die Kleeernte bei starkem Sonnenbrand mit großen Verlusten verbunden, weil die Kleeblätter zu spröde werden und beim Bearbeiten des Heus dann abfallen. In den Blättern ist indes zweieinhalb mal soviel an stickstoffhaltiger Substanz als im Stengel. Was man hier verschwendet, muß man an Kraftfutter wieder zukaufen. Ueberhaupt sollte es Regel sein, bei recht gutem Heu weiter das Heu wenig zu bearbeiten, um die Blattverluste zu vermeiden. Wir haben oft bemerkt, daß in einigen Scheunen selbst das belagerte Kleeheu schimmelig wird. Es sind solche Scheunen, die keinen Luftzug einstellen. Wir raten, diese Scheunen durch Wegnahme einzelner Steine so zu gestalten, daß ein Durchfließen möglich ist. Auch ist es unbedingt ratsam, den Hand des Kleeheufachs mit Weisheitslagenweise zu betreten. Hierdurch wird das Schimmeln des Heus ganz vermieden. Für die demnächstige Gabe, die nahe bevorsteht, muß doch Weisheit gebraucht werden. Wir werden besonders darauf aufmerksam machen, raten aber zu frühzeitiger Bekämpfung des Weisheits.

Da jetzt viel Stroharten und Rohstoffe gepflanzt werden, möchten wir auf eine Unruhe aufmerksam machen, die den Ertrag wesentlich schmälert. Es ist ganz falsch, die Pflanzlinge durch Beschneiden der Blätter zu verkleinern. Der Anwuchs ist schlechter. Die Wunden verunreinigen überflüssiges Wasser, die sich bildende Schimmelpilze beim Abfallen der Blätter wird den Weisheitsstoffen der Pflanze entnommen. Es schwächt also das Zurückbleiben der Blätter ganz folsal die Pflanzen. Durch eingehende Berichte ist längst bewiesen, daß Stroharten, die beim Pflanzen nicht beschnitten wurden, weit größere Ernten bringen, als solche, die beim Pflanzen ihrer Blätter beraubt wurden. Mit dem Verrotten hat es nichts zu sagen. Wer dies beabsichtigt, nehme etwas Asche und Lehm mit Wasser und lege die Pflanzen hinein, dann sind die Pflanzlinge in ihrem Wurzelneß mit einem Brei überzogen, der lange die Feuchtigkeit hält und auch nährt. Zur Zeit sind viele Zwiebelanlagen von einem Pilz befallen. Wir raten, diese schlecht wachsenden Schalotten mit weißen Wässern, auszugeben, sie bringen doch nichts. Im nächsten Jahre ist mit dem Saatgut und der Pflanzstelle zu wechseln und möglichst viel Kainit zu geben, dann hört es von selbst auf. Es ist wiederholt in unserem Landwirtschaftlichen Wochenbericht über die Fällungen im Düngerhandel die Rede gewesen. Wir wissen bestimmt, daß gewisse Düngemittel, wie Thomasmehl, in großer Menge in minderwertiger Ware eingeführt wird, denn sonst könnte doch nicht Tatsache sein, daß trotz der vielen Neukulturen eine bedeutende Abnahme des Verbrauchs der hier seither eingeführten Thomasmehlsorten zu verzeichnen wäre. Wir warnen also nochmals vor den minderwertigen Sorten, raten die bekannten Marken zu kaufen, und zwar nur nach Nitronsäurelöslichkeit. Es ist fürstlich auch wieder billiger Kainit angeboten worden.

Wer die Einrichtungen des Kalshnditatz kennt, weiß, daß unter den Kändlern kaum eine Differenz von ein paar Pfennigen im Verkauf vorzukommen kann. Wenn daher einige Händler Kainit ganz wesentlich billiger anbieten, so muß sofort Verdacht bestehen, daß man es mit minderwertiger Ware zu tun hat, also wahrscheinlich mit Caranallit, der nur dreiviertel soviel reines Kali hat, als Kainit. Das Gleiche gilt für Ghilipolaker. Da dieser aber Weisheitsartikel ist, so kann die Differenz im Kleinhandel allerdings 10 bis 30 Pf. pro Zentner betragen, je nachdem die Zeit des Einkaufs gewählt wurde. Auch der Salpeter wird vielfach gefälscht. Namentlich ist sein Gehalt an überflüssigem Kali verberberbringend für den Pflanzenwuchs. Wir möchten den Landwirten raten, mehr als bisher die Verucksifikation zu benutzen. Es gehen Unsummen ver-

loren, weil der kleine Mann die Einzelunternehmung für zu kostspielig hält. Die landwirtschaftlichen Vereine werden schon bei richtiger Melbung Wandel schaffen. Schließlich sei noch auf ein hingewiesen. Im Süden wird bekanntlich noch viel Knochenmehl gebraucht. Das gute Normal-Knochenmehl mit 4,5 bis 5 Prozent Stickstoff und 20 bis 21 Prozent Phosphorsäure wirkt auch noch auf entsprechendem Boden (Lehm) zumeilen ganz gut. Ganz miserabel aber steht in diesem Jahre die Saat in ganzen Distrikten nach Knochenmehl von einer bestimmten Quelle. Es ist uns nicht unwahrscheinlich, daß entleimtes Knochenmehl mit Stickstoffzusatz geliefert worden ist. Von den darin enthaltenen Nährstoffen ist sehr wenig aufgenommen. Namentlich fehlt der Stickstoff. Wir haben Kenntnis davon, daß von gewisser Seite schon jetzt wieder dieses Knochenmehl in großen Mengen zu Preisen angeboten wird, wozu Normal-Knochenmehl nicht geliefert werden kann. Der dumme Bauer sieht dann nach dem billigen Preise und ist lodiert, der schlaue Bauer kehrt sich nicht an den Preis, sondern kennt, wie beim Thomasmehl, die gut wirkenden Marken im Knochenmehl. Wir persönlich halten als hochwertigstes Knochenmehl das halb aufgeschlossene, das aber noch ca. 50 Pf. pro Doppelzentner teurer ist als Normal-Knochenmehl. Die Mehr-Ernten wiegen aber auch vielfach dies mehr ausgegebene Geld auf. Die Zentralgenossenschaft obdenburgischer landwirtschaftlicher Vereinigungen kauft nur hochwertige Knochenmehlorten, weil auch die Verucksifikation dahinter steht. Es ist überhaupt fürchtbar falsch, 4 bis 5 Prozent Stickstoff zu garantieren. Der Spielraum ist zu groß. Das an Stickstoff fehlt, soll durch entsprechende Phosphorsäuremengen ersetzt werden. Auch dies ist verkehrt. Je stickstoffärmer die Knochenmehle sind, desto wertvoller sind sie. Phosphorsäure wird bei Knochenblüdung schon in überreicher Menge in den Boden gebracht.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 9. Juni.

Die Führung des neuerbauten Dampfers „Waggon“ der Oldenburgisch-Königlichen Kampfschiffabteilung übernahm Herr Kapitän J. Duden, der bereits in Begleit anwesend ist.

Die Vereinigte. Ein Landwirt aus Petersfehn verkaufte vorgehen auf dem Markte einen Gänbler eine Kuh. Den Kaufpreis sollte er nach einigen Stunden bekommen. Als er kam, um denselben zu holen, hatte die Kuh sich an dem Heuwort, an das sie gebunden war, etwas verlehrt, und der Käufer weigerte die Abnahme der Kuh. Der Verkäufer dahingegen behauptet, daß die Annahme bereits erfolgt sei, da der Käufer doch schon mehrfach den Versuch gemacht habe, die Kuh wieder zu verkaufen. Reiner wollte nun die Kuh mitnehmen, und so blieb dem das Tier einsam auf dem Marktplatz stehen, bis sich jemand ihrer annahm und sie in den Schlachtstall brachte. Die Angelegenheit wird einen Prozeß im Geleise haben, da der Käufer gegen den Käufer auf Aussetzung des Kaufpreises Klage machen will.

Der Verein Barbara (ehem. Antikaritäten) hielt am Dienstag seine Monatsversammlung im Vereinslokal (Kaiserhof) ab. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende bezw. Kassierführer des Vereins teilte zunächst der Versammlung die Rechnungsablage über das Jahresergebnis mit. Nach dem Rechnungsbericht ist ein Ueberschuß von etwa 60 Mark erzielt worden, welcher auf Vorschlag des Vorstandes zur Veranschlagung eines Jahresfestes Verwendung finden soll. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich ebenmäßig Antikaritäten gemeldet, welche einstimmig in den Verein aufgenommen wurden. Die Mitglieder, welche sich am Bundesfesttage in Oldenburg beteiligen wollen, haben sich Sonntag, den 12. Juni, morgens 7.10 Uhr beim Vereinslokal (Hotel Kaiserhof) einzufinden. Am Montag um 7.25 Uhr, Abfahrt des Zuges nach Oldenburg 7.33 Uhr. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß dem Verein während der Versammlung vom Kampfgemeinschaftsverein und vom Verein ehemal. Jahrgangsfreiwilliger der Feldartillerie eine kostbarer Jahrgangsbuch überreicht worden ist. Die beiden Bücher sind von Herrn Hofwächter B. Krauer hier selbst angefertigt worden.

hp. Weiserhof, 9. Juni. Der Anbauer Gerhard Wardenmann u. s. w. erwarb den von seiner dortselbst gelegenen Stelle ca. 60 Scheffel mit dem darauf befindlichen Wohnhause an den Landmann Eiert Bahlke zu Petersfehn für den Preis von 4800 M. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. Auf den ihm verbliebenen Ländereien leibschäftig Wardenmann ein neues Wohnhaus zu errichten.

Delmenhorst, 9. Juni. Gänzlich verwahrt ist die erst 16-jährige Louise Wohlers von hier. Ihre Eltern hat sie nicht kennen gelernt, ihre Mutter verließ ihr Kind in dessen ersten Lebensjahr, und entwich heimlich von hier, der Vater des Kindes ist überhaupt nicht bekannt geworden. Nach einer trostlosen Kindheit, welche sie teils bei verschiedenen Leuten, teils in der Armenobstube in Pflege gegeben war, den in hiesigen Armenhaus nach lebte, trat sie in den Dienst, welchen sie jedoch schon nach einem halben Jahre als völlig unbrauchbar wieder verlassen mußte. Sie wurde dann in der Wollkammerei hier selbst beschäftigt, aber ihre Arbeitslohn und große Unordentlichkeit, dabei ihr freches, lägenhaftes Betragen führten auch hier wieder zur Entlassung. Auf Antrag ihres Vormundes wurde, auch das änderte in ihrem Verhalten gar nichts. Sie hielt sich nun im Mädchenheim auf, verschwand aber eines Tages plötzlich und verrietete sich wieder als Dienstmädchen in der Nähe von Bremen. Aber schon nach zwei Monaten war sie wegen ihrer totalen Unbrauchbarkeit, Faulheit, Unanständigkeit, Frechheit und Niedertracht entlassen; eine gleiche Dienststelle behielt sie aus denselben Gründen auch etwa nur drei Monate. Danach kam sie wieder ins hiesige Armenhaus. Jetzt hat die Be-

hörde mit der Zwangszerziehung Ernst gemacht; die Wohlers wurde in diesen Tagen nach Wehla transportiert, um von dort aus einer auswärtigen Zwangszerziehungsanstalt übergeben zu werden.

## Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Für die Marinestation der Nordsee wird an der Ecke der Peter- und Wallstraße ein neues Intendanturgebäude errichtet werden. Das große Wilhelmshavener Schützenfest findet am nächsten Sonntag bis Dienstag statt. Der Fischerkreuzer „Zieten“ wird zur Erforschung von Hochseefischereigebieten noch in dieser Woche eine Fahrt nach Island und ins nördliche Ostmeer antreten. — Zwei Kompanien des 2. Gebirgsartillerie-Regiments machten am 9. Juni eine dreitägige Übung auf Helgoland.

Murich, 9. Juni. Als Nationalliberaler Kandidat zur Landtagswahl ist der Landesgerichtsdirektor Weder aufgestellt. Bekanntlich macht sich eine Neuwahl nötig, da der b. s. e. Abgeordnete Landrat Jorhoek zum Konstitutional-Präsidenten besördert worden ist.

## Vermischtes.

Das Programm der Bühnenfestspiele in Bayreuth ist nunmehr endgültig festgelegt. Die zwei Auführungen des „Nibelungen-Rings“ werden in den Tagen vom 29. bis 28. Juli und dann vom 14. bis 17. August stattfinden. Die sieben „Parsifal“-Auführungen sind für den 23. und 31. Juli, den 5., 7., 8., 11. und 20. August festgelegt, die fünf „Lohengrin“-Auführungen für den 22. Juli, den 1., 4., 12. und 19. August. Die Orchesterleitung übernehme Dr. Hans Richter. Dr. Karl Muck, Siegfried Wagner, denen Hofkapellmeister Franz Seidler-Moskau und Hofkapellmeister Walling-Rakowski zur Seite stehen. Die Bühnenleitung erhält Professor Julius Kriese-Varenth. Im „Meingold“ wird Theodor Bertram von der Berliner Hofoper den Boten, Dr. Otto Briesemeister-Brag den Vogt, Eduard Nawiasth-Fraunfisch den Altrich, Hans Bremer-Wien den Wain, Johannes Emlad-Stockholm den Fährer geben. Frida: Luise Neuf-Biele-Dresden, Freia: Olga Klupp-Karlsruhe, Erda: Ottilie Wegger-Frotheim-Gamburg, Wellgunde: Marie Knipper-Berlin. In der „Walküre“ wirken Dr. Alfred v. Bary-Dresden als Siegmund, Theodor Bertram-Berlin als Wotan, Paul Knipper-Berlin als Hunding, Marie Wittich-Dresden als Sieglinde, Ellen Gulbranson-Christiania als Brunnhilde mit; ferner u. a. Josefina v. Armer, Marie Knipper, Luise Heller-Wolter, Emmy Zimmermann u. s. w. Den Siegfried wird in „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ Ernst Kraus von der Berliner Hofoper spielen, den Wanderer Theodor Bertram-Berlin, die Stimme des Waldbogels Emilie Feuge-Gleis-Berlin, Farns wirken in „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ mit Hans Breuer, Eduard Nawiasth, Joh. Emlad, Ottilie Wegger-Frotheim, Ellen Gulbranson, Clarence Whitehill, Richard Mayr, Katharina Fleischer-Gel u. s. w. Den Parsifal spielen abwechselnd Dr. Alfred von Bary-Dresden und Fritz Remond-Karlsruhe, die Kundry abwechselnd Ellen Gulbranson und Marie Wittich, den Gurnemanz Dr. Felix v. Kraus-Leipzig und Paul Knipper-Berlin, den Amfortas Theodor Bertram-Berlin und danach Carl Perron-Dresden, den Klingsor Fritz Friedrichs-Dresden und Eduard Nawiasth-Fraunfisch, den Titurel Dr. Felix v. Kraus-Leipzig und Karl Knipper-Berlin. In der Partie des Lohengrin werden Fritz Remond-Karlsruhe und Seidler Wairan-Nobal-Breslau abwechseln, in der Partie des Wolfram von Eschenbach Theodor Bertram-Berlin, Clarence Whitehill-Köln und Dr. Konrad von Jawlonski-Wien. Die Elisabeth wird Katharina Fleischer-Gel-Gamburg und die Venus Louise Grandjean-Paris spielen, den Strietnaden Gertrude Joerfel-Brag. Im Tanz der Grazien wird, wie das Programm besagt, Jaboda Duncan mitwirken.

Der Professor auf Reisen. Der Göttinger Professor Rudolf Meißner, der am 24. Mai ummittelbar vor seiner Hochzeit mit der Tochter eines Wiener Arztes, Fräulein F., aus Wien verheiratet, ist, wie schon berichtet, in Paris von seiner Braut und deren Großmutter aufgefunden worden. So tragisch sich das Gescheh der verlassenen Braut zu gestalten schien — es hat sich alles in Wolsgefallen aufgelöst, und Fräulein F. wird binnen kurzem die Gattin des Professors werden. — Wie erinnerlich, hat Professor Meißner, der im 46. Lebensjahre steht, in Göttingen, der Städte seiner Brautbräutigam, eine junge Wiener Dame, das 23-jährige Fräulein F., Tochter eines Arztes, kennen und lieben gelernt. Trotz des nicht unbedeutenden Altersunterschiedes verlobte sich das Paar, und am 21. Mai hätte in Wien, in der Wohnung der Großmutter der Braut, die Trauung stattfinden sollen. Doch Professor Meißner waren im letzten Augenblicke Bedenken aufgestiegen, ob er auch die um so viel jüngere Verlobte wirklich werde glücklich machen können. Er ersah zu der für die Trauung festgesetzten Stunde nicht, und die angelegten Nachforschungen ergaben, daß er Wien verlassen habe. Es wurde nach allen Richtungen besperrt, und gar bald führte eine Spur nach Paris. Fräulein F. und ihre Großmutter begaben sich in voriger Woche nach der französischen Hauptstadt, um dort mehrere Recherchen anzustellen. Lange blieb ihr Suchen vergebens. Aber Sonntag abend, als die verlassene Braut mit ihrer Großmutter die Boulevard entlang promenierte, immer von der Hoffnung befeßt, des Verheirateten habhaft zu werden, erblickte sie ihn tatsächlich auf einer Bank sitzend, in tiefes Nachdenken versunken. Professor Meißner wurde freudebelebend, er zitterte am ganzen Leibe. Aber bald sagte er sich, und den Bitten der geliebten Braut vermochte er nicht zu widerstehen: er schloß sich den Damen an und erklärte sich von Herzen gern bereit, Fräulein F. die Hand zu reichen, w. n. ihm Vereingung gemacht würde. Sie wurde ihm denn zur teil, und von Fräulein F. ist bereits ein Telegramm bei ihren Angehörigen in Wien eingetroffen, worin die junge Dame hochbeglückt mittteilt, daß alles in Ordnung sei und die Trauung unverzüglich stattfinden werde.

# Juliane.

Roman von Richard Wolf.  
(Nachdruck verboten.)

18) Siebentes Kapitel.  
Brunos Jugend überwand die Todesgefahr; die Kritik trat ein, nach welcher ihn der Arzt für gerettet erklären konnte. Als Bruno seine Befinnung wieder erlangt, blickte er seiner Mutter ins Gesicht.

Allmählich kam dem bedauernswerten Jüngling die Erinnerung zurück: von dem dicht verhüllten Bild der Betgangenen fiel Schleier auf Schleier. Er sah sich seinem besten Freunde, der sein schlimmster Feind geworden, gegenüber, die Pistole in der Hand; er sah sich losdrücken, den Gegner hinstürzen. — Stand er wieder auf? Seine Mutter mußte ihm sagen, daß man das junge, blühende Leben zu Grabe getragen.

Er erwartete etwas Entsetzliches: einen Ausbruch von Verzweiflung, einen Rückfall, erneute Gefahr. Nichts davon traf ein. Aber der Geist des Genesenden schien nach der Rückkehr des ersten vollen Bewußtseins in einen Abgrund zu verfallen. Ein einzigesmal sprach er über den Tod seines Begneters. Er sagte:

„Er hatte meinen Vater beschimpft; ich mußte ihn töten.“

Wochenlang blieb Juliane und kämpfte mit aller Macht gegen die dunkle Wolfe, welche das Gemüt ihres Sohnes immer dichter umhüllte. Sobald Bruno seine physische Kraft wieder erlangte, sollte er seine Gast antreten. Juliane verfuhr, die Strafaufhebung zu erwirken, erlangte jedoch nur eine Ermäßigung der Strafe. Ihre Sorge wurde erst etwas gemildert, als sie bemerkte, wie der Gedante an seine Gast gewissermaßen besitzend auf Bruno wirkte. Sie begleitete ihn noch auf die Festung, auf der er ein halbes Jahr verbleiben sollte, und lebte dann, in tiefster Seele ermattet und zubelebend, nach Hause zurück, wo Wolfa ihr süßes Leid vor allen zu verbergen mußte, nur nicht vor den zärtlichen Augen ihrer Mutter.

Es war eines Sonntags um die Pflanzzeit, als Juliane, mit einem geöffneten Briefe in der Hand, zu Martin ins Zimmer trat. Ihr Gesicht hatte einen so feierlichen Ausdruck, sie war so bleid, daß Martin ihr erschröck entgegen- ging. Juliane sagte:

„Ich habe Nachricht aus Amerika über meinen Mann. Ein gewisser Mister Thompson, ein Freund meines Mannes, schreibt mir. Er hat in Kalifornien mit meinem Mann zusammengelebt, sie gehörten beide zu den Goldgräbern. Ottolar scheint endlich Glück gehabt, endlich ein neues Leben angefangen zu haben. Er hat gearbeitet, er hat erworben, er —“

„Er kommt zurück?“

„Er ist tot!“

Sie setzte sich auf einen Stuhl und blickte in den Brief. Martin stand vor ihr und wagte nicht, aufzu- sehen. Eine schwüle Stille herrschte im Zimmer, die Mutter hatte ihre gekrümmten Finger zusammengeschaltet und betete leise. Endlich bewegte sich Martin. Er trat lang- sam vor und streckte die Hand nach dem Briefe aus. Juliane reichte ihm das Schreiben. Jetzt setzte er sich und las. Pföflich rief Juliane:

„Er läßt mich und seine Kinder um Verzeihung bitten, seine Kinder, seinen Sohn. Vielleicht, daß jetzt mein Sohn keine Mutter verzeiht.“

„Du willst zu ihm?“

„Gleich morgen; jetzt kann er alles erfahren.“

„Alles —?“

„Der Tod wird ihm den Vater von neuem ver- klären. Erzähle es doch der Mutter, wie mein Mann ge- storben ist.“

„Aber er andere retten wollte, ein Chinesenweib und ihr Kind, Menschen, deren Leben dort nicht mehr gilt als das eines nützlichen Haustieres. Mister Thompson schreibt: Er war mit seinem Freunde unterwegs. Beide hatten Glück gehabt und Gold gefunden. Sein Freund wollte mit seinem Reichthum nach Europa hinüber, wollte Frau und Kinder wiedersehen, dann dem Gericht sich stellen und büßen. — Da passierten die beiden auf ihren Pferden einen Fluß, sie haben die Furt gefunden und das ist ein Glück, denn es ist ein wildes Gewässer. Pföflich, hören sie Angstschreie und Schreie nach Hilfe. Chinesen wol- len ebenfalls über den Strom setzen, verlieren die Rich- tung, geraten in den Wirbel. Mister Thompson zögert, sein Leben zu wagen um der rechtlosen Menschen willen, aber der andere — der andere treibt sein Pferd in den Strudel. Er rettet ein Weib und deren Kind, dann wird er selbst von den Wirbeln ergriffen und hinabgezogen — gerade als er ein neuer Mensch geworden war, als er im Begriff stand, zurückzukommen in die alte Heimat, zu Frau und Kind, an denen er großes Unrecht begangen, welches er schwer bereut hat.“

„Des herrn Wege führen wunderbar. Er wendet alles zum Guten!“ sprach die Mutter feierlich und schaute über die gefalteten Hände hinweg auf die stummen, bleichen Menschen.

Wolfa wurde gerufen und ihr der Tod des Vaters mitgeteilt. Sie hatte kaum jemals gehört, daß ihr Vater noch lebte, und sich seiner mythischen Gestalt gegenüber wie vor einem Vorhang gefühlt, dessen dunkle Falten etwas Unheilvolles, Unheilbringendes verhüllten. Jetzt ahnte sie nicht, welchen Einfluß dieser Tod auf ihr Leben haben konnte. Als Juliane ihre Tochter an ihre Brust zog, gelobte sie sich, für das Lebensglück ihres Kindes kämpfen zu wollen; hand diesem doch nunmehr nur noch die Mutter im Wege.

Diesmal begleitete Wolfa ihre Mutter auf der Reise zu ihrem Bruder, welche die beiden Frauen, in tiefer Trauer gekleidet, antraten, so daß Bruno bei ihrem Anblick erriet, weshalb sie gekommen waren. Er verbatg seinen Schmerz vor Mutter und Schwester, welsch letztere er gleichfalls für eine von seinem Vater Abgefaltene hielt. Juliane fand ihres Sohnes Aussehen sehr verändert und seinen Gemüts- zustand an Tiefstn grenzend. So zitterte sie denn der Stunde entgegen, in der sie sich mit Bruno allein be- finden und ihm den Brief geben würde, darin der Freund seines verstorbenen Vaters von dessen Gemütsqual und Neue sprach.

Bruno begann zu lesen; seine Mutter sah ihm gegen- über und beobachtete voll Todesangst seine Züge. Ihre Blicke folgten seinen Augen, die langsam über die Zeilen glitten. Manchen Satz las er zweimal; jetzt wendete er das Blatt, jetzt —

machten, was würde er tun? Er würde sahl wie ein Erd- bender; der Brief entglitt seinen Händen. Da fühlte er sich von den Armen seiner Mutter umschlungen, todesmatt sank er an ihre Brust.

So verbarrie er lange, lange; und lange, lange blieb Juliane stumm. Dann sprach sie zu ihm, leise, flüsternd, nicht von dem Leben seines Vaters, sondern von seinem Tod, den sie den Tod eines Selben nannte. Sie sprach von der Befähigung, die in einem solchen Sterben liege, und davon, daß alle Schuld gesühnt werden könne. Sie klagte sich selbst an, daß auch sie nicht aufhören dürfe, zu fühlen. Ihre schwarze Wut sei die gerechten, daß sie es geschehen lassen mußte, ihres Sohnes Herz zu verkerren.

Da kam Leben in die zusammengebrochene, junge Gestalt. Eine kalte, hebednde Hand tastete nach der Ju- lianens, dabei flammelte Bruno:

„Du, o Du — ach Mutter, Mutter!“

So fuhr er noch eine Weile fort wie ein lassendes Kind. Dann konnte er weinen. Juliane aber war zu Mut, als hätte sie heute ihren Sohn zum zweitenmale unter tausend Schmerzen geboren, und sie lächelte ihm niedergesunkenen Anbaten an.

Mit der Empfindung einer Auferstehenden kam Ju- liane nach Erlengo zurück; auch hier war während ihrer Abwesenheit mit den Menschen eine Veränderung vor- gegangen; auf Martins erstem Gesicht lag ein Schimmer von Hoffungsreueigkeit und wiedergeborener Jugend, von der es wie ein Abglanz auf die vernebelte Gestalt der Greisin fiel. Nur Wolfas Lebensglück schien tot und be- graben zu sein. Juliane konnte daher den Tag nicht erwarten, an dem sie zum zweitenmale eine Reise an- treten würde.

Sie hatte von Emil Klein, so hieß jener treffliche junge Mann, um den Wolfa im geheimen litt — von Zeit zu Zeit Nachrichten erhalten: Beside voller Jartge- fühl, Treue und Trauer, welche sie den Schreiber mehr und mehr schätzen ließen. Nun teilte sie Emil den Tod ihres Mannes mit und zugleich ihre Absicht, seine Eltern aufzusuchen. Umgehend kam eine von heftigem Jubel und stürmischer Dankbarkeit erfüllte Antwort, zum Schlusse die Mitteilung, daß seine Eltern Juliane erwarteten. Emil wollte sie von der Station, in deren Nähe das Kleinsche Gut lag, abholen.

Selbst Martin erfuhr nicht den Grund dieser zweiten Reise, aber die Mutter erriet ihn und flüsternte Juliane beim Abschied zu:

„Eage Du nur den Kleins, was für einen braven Sohn ich habe.“

Nach einer längeren Fahrt wurde Juliane von Emil empfangen; ein leichtes Gefährt führte sie durch reich be- bautes, prächtig gedeihendes Saatland nach dem Dorf, dessen dunkelgrüne Umrahmung Juliane schon von weitem heimatisch sprach — eine Grändevie! Ueber den frohge- deckten Dächern der Stallungen stiegen die steilen Wiebel des Herrenhauses auf.

Bei allem Glück über seine wiedererwachte Hoffnung, bei aller Freude, die verehrte Mutter der Geliebten an seiner Seite zu haben, merkte Juliane ihrem Begleiter doch die Beklemmung an: wie würden seine Eltern die Frau empfangen, über welche die Welt so viel zu sagen wußte? Um sie einigermaßen vorzubereiten, begann er, seine Eltern zu schildern: einfache, schlichte Menschen, in ihren Ansichten und Ansprüchen hinter der Zeit zurück- geblieben, feste Naturen, fromm und streng; altruistische Leute, die ihren Sohn lieber mit einer Wauerntochter ver- heiratet hätten, als mit der Tochter eines Grafen, auch wenn er ein Ehrenmann gewesen wäre. Juliane hörte still und aufmerksam zu; konnte sie ihrer Tochter solche Eltern werden!

Es schien ihr wie ein Traum: das war das alte, hochgiebelige Haus mit dunklem Efeu umspannen, darin die Sperlinge einen Höllemlärm machten; da war das altfränkische Wärdchen mit den unordentlichen, von diesem Buchs umschlossenen Beeten, in denen altfränkische Blumen blühten: gewaltige Rhododen, feinerose Kastanien und weiße Viole. Auch Nieder, Goldregen, Schneeball und Rotdorn fanden in voller Blüte. Da war im Hause der mit Ziegelflecken gepflasterte Fluß mit braunen, be- hängigen Sträukchen, mit dem goldbestäubten Erntekraut an der Tede; und da waren die weißen, sandbestreuten Telen, die riesigen dunklen Kachelöfen, die großmusterigen Tapeten, die gute Stube mit der schönen Cervante und dem winzigen, buntblumigen Teppich vor dem braunen Kaminsofa.

In dieses Heiligtum wurde Juliane geführt, nach- dem sie keil und förmlich von Emils Eltern begrüßt worden war. Sie sah auf dem Sofa und mußte reden, denn Emil hatte sie mit seinen Eltern allein gelassen, die keine Silbe sprachen. Aber ihr kamen die Worte aus dem Herzen. Sie erzählte von Erlengo, von ihrem Vater, und wie sie von allem, was sie hier sah, an das alte Gut und dessen alten Herrn erinnern würde. Da merkte sie, wie die Mutter sie weniger erntschäft streng ansah.

Ein Mädchen brachte Kaffee, zu Ehren des Gastes statt mit gebranntem Roggen mit Gidorie gemischt, eine riesige Schüssel frischgebackener Waffeln und Butter- brote, zarte Savelen, seit bescheiden, vielfach zusammen- gelegt und dann in seine Streifen zerhimmten. Emil kam zurück und warf einen angstvollen Blick auf Ju- liane, die ihm freudlich zunickte. Da gewann er etwas Mut. Nach dem Kaffee wurde Juliane von den Eltern und Emil auf den Hof geführt; die gute Leute merkten der „Gräfin“ die Freude an, welche sie an allem hatte, und konnten sich, wie sie sich innerlich auch dagegen wehrten, dem Einfluß der ersten und besten Frauen- natur nicht entziehen. Während der alte Herr an den klugen Bemerkungen der Fremden sein heimliches Wohl- gefallen hatte, gefiel der Mutter besonders das streng Bürgerliche der Frau, und daß die Gräfin der Mollerei wegen ebenso gut wie sie jeden Morgen um fünf Uhr aufstand. Hoch hochte sie auf, als Juliane von ihrer Wirkthät sprach: dem Mischkeller, der Spinnstube, den beiden Wehnhülen, und daß sie immer noch alle Lichter für das Haus selbst zog, wie es ihre Mutter getan hatte. Zum Abendrot gab es Taubenkräutle und kalbs- braten; bald ging man auseinander. Julianens Bett be- stand in einem Hügel von Federn, sie konnte sich unter der Last der Rippen nicht regen.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Jungborn in Schledehausen.

Es war am Sonnabend nach Himmelfahrt, als ich mit mehreren Gefinnungsgenossen das Sanatorium Schledehausen zu dem Zwecke besuchte, den neu angelegten Jungborn in Augenschein zu nehmen. Ich kenne die meisten Sanatorien Deutschlands und der Schweiz, muß aber sagen, daß sich Schledehausen in bezug auf Lage und Einrichtungen mit jeder Anstalt messen kann. Welch wundervolles Bild von der Terrasse aus auf das flache grüne Hügelland mit seinen bemalenden Kluppen, seinen grünenden Feldern, blühenden Wiesen, glühenden Gemässlern! Welch ein Hühen- und Singen in den das Sanatorium umgebenden Gehölzen! Was muß das für eine Luft sein, wenn die Beren reisen! Und nun der neue Jungborn auf der windgeschüttesten Anhöhe! Zwei große, sonnige Plätze, vor neugierigen Augen aus- reichend geschützt, laden zum Spielen und Tanzen im Natur- stium ein. In weiten Rden kann man ohne jede Vor- bereitung sein „Springbad“ oder sein Eisbad nehmen. Seitab im lauschigen Gehölz stehen in 3 Gruppen — für Damen, Herren und Familien — getrennt die praktisch an- gerichteten schmucken Holzhäuschen. Zwar können sie so luftig gemacht werden, daß man wie im Freien lebt, sind aber doch auch derart weiterfest, daß es sich recht gemüthlich darin wohnen und schlafen läßt. Wir weilten sie an jenem Abende ein. Welch ein Bionnegefühl, so im Grünen, und doch wiederum weich und warm zu liegen. Früh weckte uns der Gesang aus Hunderten von Vogelkehlen. Zeitlich schon waren wir auf den Spielplätzen und juchzten im Sonnenschein. Kranke störten wir ja nicht. Uebrigens liegen die Häuschen so abgegliedert, daß die Bewohner in voller Ruhe bleiben können. Und da die Pflanzen mit Stachelkraft gut versichert sind, so ist auch von außen keinerlei Störung zu befürchten. Wer Ruhe und Erholung braucht, hier kann er von des Lebens Haß und Haß gefunden.

M. Siegert.

### Kirchgemachrichten.

#### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 11. Juni:  
Abendmahlsgottesdienst 8 Uhr: Pastor Willens.  
Am Sonntag, den 12. Juni:  
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Sulzmann.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider.  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.  
In der Aula der Cäcilienkirche:  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.  
Die Kirchengebäude werden geführt im Bureau der ersten Pastoren Almalienstraße 4, und zwar nur an Werttagen von 10 bis 1 Uhr.

#### Elisabethstift.

Am Sonntag, den 12. Juni: Kein Gottesdienst.

#### Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 12. Juni:  
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Nooge.

#### Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 12. Juni:  
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Debe.

#### Kirche zu Ohmsiede.

Am Sonntag, den 12. Juni: Gottesdienst 9 1/2 Uhr.

#### Kirche zu Eberfen.

Am Sonntag, den 12. Juni:  
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

#### Kirche zu Danach.

Am Sonntag, den 12. Juni:  
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

#### Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär- gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr.

#### Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.  
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Betsstunde.

#### Friedensstraße.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

#### Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1904 M. 19,541,287 15  
Im Monat Mai 1904 sind:  
neue Einlagen gemacht „ 617,317 63  
dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 408,931 45  
sonst Bestand der Einlagen am 1. Juni „ 19,749,623 83  
Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapi- talien und Kassenbestände), ufm. „ 21,095,710 15

### Geschäftliche Mitteilungen.

## Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführ- mittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungs- störungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, An- lage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.



### Rieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Die 2. Verleisungsgesellschaft u. Sandhatter Aug. Pegeler Ww. lassen ihre

### Rieselwiesen

bei Dehland in der Sandhatter Marsch und den sog. Wegerdepladen am Baneführerholze am

### Dienstag, den 14. Juni,

nachm. pünktlich 4 Uhr, in passenden Abteilungen zu zweimaligen Wähen verpachten. Liebhaber ver sammeln sich bei

### Rieselwiesen

am Baneführer Holze, die sog. Plüthen und das Moor in Abteilungen zum zweimaligen Wähen verpachten. Liebhaber wollen sich bei der Plüthen einfinden.

### Verpachtung.

Der Landmann Aug. Batenbus zu Eghorn III beabsichtigt seine daselbst belegene

### Landstelle

auf mehrere Jahre mit Antritt Nov. zu verpachten und steht dazu Termin an auf

### Sonnabend, den 11. Juni 1904,

nachm. 7 Uhr, in d. Ratzens Wirtschaft, Nadorst.

### Zwischenahn.

Der vorgeschriebenen Vegetation halber findet der

### Klee- u. Gras-Verkauf

auf dem Lorwert Speden bereits am

### Montag, den 13. Juni,

nachm. 3 Uhr anfg., statt. Es gelangen zum Verkauf:

### 200 Sch.-Saar Drehsengras und Klee,

sehr gut stehend. Kaufsüchtige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

### Hafer- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Für die hiesige Holzpohlen- und Wikkelformen Fabrik werde ich am

### Dienstag, den 21. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr anfg., 25 Sch.-S. Drehsengras, gut besetzt,

### 13 Sch.-S. Hafer, gut stehend,

in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

### Bedhausen.

Frau Witwe Sießen zu Jaderbollenhagen beabsichtigt mit Antritt auf nächsten Herbst bzw. Mai zu verkaufen:

### Montag, den 13. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Kas. Wirtschaft zu Bedhausen. Kaufsüchtige ladet freundlichst ein

### Verkauf

von 2 Landstellen.

Ersteren. Im Auftrage des Landmanns G. Janßen, Nensündede, habe ich dessen an der Oldenburg-Walder Chaussee belegenen

### 2 Landstellen,

da hierfür im Verkaufsaufsatz nicht genügend geboten ist, unter der Hand zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

### Gras

in sogen. „Menendeel“.

### Rieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Die Witwe Geurmann zu Sandhatten läßt ihre

### Rieselwiesen

in der Sandhatter Marsch am

Montag, den 13. Juni 1904, nachmittags 4 Uhr, in passenden Abteilungen zum zweimaligen Wähen verpachten.



### Neue und gebrauchte Dampfdreschmaschinen,

Fabrikat der Firma Heinrich Lanz, Mannheim, liefert zu billigen Preisen, auch mietweise, ab Lager Beer

### Ernst Halbach, Seer (Düresl.).

Feinste Referenzen aus ersten Kreisen Oldenburgs zu Diensten

**Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.**

Telegraphisch: Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mähleinheit.

Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Höchste Festigkeiten!

Bestehen d. Fabr. seit 1850. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Fabrikmarke.

### Gras-Verkauf auf Gut Loy.

Nastede. Herr Geh. Detonomierat Funch auf Gut Loy läßt am

### Dienstag, 14. Juni,

nachm. prä. 4 Uhr anfg., auf den drei Tannenweiden: bestes Mähgras (Kuhheu) in Abteilungen verkaufen.

### Köterei-Verkauf zu Griftede.

Zwischenahn. Der Kötter Geinr. Kötze zu Griftede will seine daselbst belegene

### Köterei

krankheitshalber öffentlich meistbietend mit Antritt zum nächsten Herbst oder früher verkaufen lassen.

### Donnerstag, den 16. Juni,

nachmittags 4 Uhr, in Kuck. Wirtschaft in Griftede, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht beabsichtigt werden.

### Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann F. F. Brodthoff, Aschwage, läßt am

### Donnerstag, den 30. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr anfg., plm. 50 Tagewerk Gras, bestes Kuhheu liefernd, pflanzweise verkaufen.

Kaufsüchtige wollen sich in Oldmanns Wirtschaft zu Burgfelde versammeln. — Begonnen wird mit dem Verkauf i. d. „Wösten“.

### Unentbehrlich beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltm Bedacht hergestellten schwarzen

### Markt-Sachen mit rindberneinerten Gesehten.

Heinr. Hallerstedde, Wottenstr. 20. Empfehle mein schönes Lager in

### Mähmaschinen, Heuwender und Heurechen,

sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. Ferner empfehle:

Fahrräder, Nähmaschinen, deren Zubehör- u. Ersatzteile. Haushaltungsmaschinen und Geräte.

Defen, Sparherde u. Kesselherde, Dezimalwagen und Gewichte.

### J. Hagenstede, Jaderberg.

NB. Reparaturen schnell u. billig.

### Wie einfach

werden Sie sagen, ist doch ein Anstrich von eisernen Defen und Defenrohren mit dem wohnreichen

Defenlack aus der Victoria-Drogerie v. Konrad Weise Dellingengehestr. 4. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Lager und Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Bälchen, Besägen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.

### Otto Hallerstedde,

Sofamentier, Kurwidstr. 31. Kurwidstr. 31.

### Wahnbeck.

Tempo-Fahrräder, Westfalen-Räder, Concordia-Räder, sind von bester Qualität.

Motor-Räder, 2 1/2 u. 3 HP., erstklassige Fabrikate. Ersatzteile und Zubehörteile zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emailieren, Vernickeln.

### Joh. Fr. Hillje.

Unterrichts-Kurse in Buchführung, Schnell-Schönfäheren, prakt. Kontorwissenschaften u. werden binnen kurzem hier für Damen und Herren eröffnet.

**AOK JAVOL KOSMODONT**

In Oldenburg (Gr.) bei Herrn Jänicke, Friseur, E. Sattler.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte

**Dr. Retan's Selbstbewahrung**

31. Aufl. Mit Abbildung. Preis 2 Mark. Leso es jeder, der an Leidet. Tausende solcher Laster haben ihre Wiederherstellung dem Magazin durch das Verlagsmarketez, sowie durch jede Buchhandlung.

### Fahrräder

mit Patent-Dopp.-Glockenlager, Marke „Vijof“, fünfjährige Garantie, empfehle zu 90 M.

Hanhausen. Fr. Hinrichs. Zwei gut erhaltene Damenräder zu kaufen gesucht. — Offerten E. D. postlag.

Nadorst. Zu verk. 2 gut erhalt. Schuppen, wovon sich einer für ein Wagenrad eignet.

D. G. Dierks. Hazi! (vollständig unshädlich) als Scherzartikel verk. geg. 60 M. Marten Friedrich Griebenkerl, Eisenach 2.

Robt-Baseline, bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wihl. Pape, Langestr. 56. Fensterputzleder, Scheuertücher, Schwämme. Wihl. Pape, Langestr. 65.

„Mäggenfrug“ — Dhmfede. Sommerwirtschaft mit gr. schönem Garten, Tanzsaal u. Regelmäßig. Allen Vereinen, Ausflügeln u. bestens empfohlen. H. Barussel. Telephon Nr. 590.

Defen, Dürken, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt

Wihl. Pape, Langestr. 66. Prima Gartenschläuche und Strahlrohre liefert zu billigen Preisen

Alle Tapetier- und Polsterarbeiten werden gewissenhaft und auffallend billig angefertigt.

Feinsten reinen Bienenhonig empfiehlt Joh. Bremer.

Schweineschmalz, per Pfd. 70, 10 Pfd. 6.50 M., empfiehlt Joh. Bremer.

Erfrischungs-Getränke in aller Auswahl Carl Wille, Stauffstraße 10.

Sportfischerei. Serren, welche geeignet sind, sich an einer sehr ergiebigen Fischerei zwischen Verne und Oldenburg zu beteiligen.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE. n. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Torf! Torf! schwarzen und bunten Torf und Torf zu Torfflehen, trocken, waggonweise abzugeben.

Reihner Wandplatten, Mosaikfliesen. Große Musterausstellung. Bernhard Högl, Oldenburg, Gaffstr. 20.

Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder sind von ff. Qualität. Tempo-Räder anerkannt hervorragendes Fabrikat.

Vertreter J. Vosgerau, äußerer Damm 10. Bringe meine gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.

Reizende aparte Nippes, spez. Holländer. Georg Stöver, Porzellan u. Glashandlg. Mitglied des Robatt-Spar-Vereins.

Mk. kostet ein Paar Herren-Hosensträger mit äußerst haltbaren Strümpfen u. elastischen Gurtbändern bei Hehr. Hallerstraße, Mottenstr. 20.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Union. Sonnabend, den 11. Juni, und Sonntag, den 12. Juni 1904, abends 8 Uhr: Gastspiel des Kleinen Theaters Schall u. Rauch.

Bloch. Sonntag, den 12. d. Mts.: Ball, wozu freundlichst einladet G. Brunken.

Krieger-Verein Bloherfelde. Zur Teilnahme am Bundeskriegesfest versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 12. Juni, morgens 7 Uhr.

Bogelschießen, Garten-Konzert und Ball. Es ladet freil. ein G. Küster.

Aurhaus-Mühlenteich. Sonntag, den 12. Juni 1904: BALL, wozu ergebenst einladet Gustav Albrecht.

Falkenburg bei Hasbruch. Gasthof Zum deutsch. Hause. Besizer E. D. Stolle.

Verlobte Möbel-Magazin von J. Prignitz, Tischlermeister, Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 5.

Schützenfest in Eghorn am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juni d. Js., auf der Festwiese beim Patentkrage.

Table with 4 columns: Abfahrtszeiten, Stationen (Bremen-Freihafen, Vegesack, etc.), and times.

Table with 4 columns: Abfahrtszeiten, Stationen (Bremen-Freihafen, Vegesack, etc.), and times for An Wochentagen.

Cibils. Flüssiger Fleischextract gibt ohne jeglichen Zusatz eine vorzügliche Bouillon.

Dreibergen. Luftkurort am Zwischenahner Meer. Geschützt und unmittelbar am Meer gelegen.

Verlobte Möbel-Magazin von J. Prignitz, Tischlermeister, Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 5.



Stenograph.-Vereinigung Stolze-Schrey. Am Sonnabend, den 11. Juni, abends 9 Uhr, im großen Saale der 'Bavaria'.

Krieger-Verein Eghorn-Wahnbek. Zur Teilnahme am Bundeskriegesfest in Cloppenburg versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 12. d. Mts.

Bürgerfelder Krieger-Verein. Zur Teilnahme am Bundeskriegesfest in Cloppenburg versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 12. Juni.

Butteldorf. Am Sonntag, den 26. Juni, im Großen Volkssaal, wozu freundlichst einladet Carsten F. Meyer.

Großes Vogelschießen, Garten-Konzert und Ball, wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet E. Volders.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg. Zur Teilnahme am Bundeskriegesfest in Cloppenburg am 12. Juni versammeln sich die Kameraden.

Zwischenahner Krieger-Verein. Diejenigen Mitglieder, welche sich am Bundeskriegesfest in Cloppenburg beteiligen wollen, versammeln sich am Sonntag, den 12. d. Mts.

Krieger-Verein von Barghorn. Zur Teilnahme am Bundeskriegesfest versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal.